

*Die Kalkulation für dieses Projekt muß in zehn Tagen fertig sein*

Ein schwieriges Projekt, das zeitraubende Massen- und Statik-Berechnungen erfordert, doch ihr Termin kann eingehalten werden und die Ausrechnungen sind dabei unbedingt zuverlässig durch den **Mercedes Euklid Rechenautomaten**. Diese vielseitige, sehr schnelle Rechenmaschine erlaubt gleichzeitiges Einstellen zweier Faktoren.



Sie multipliziert und dividiert selbsttätig.

*Verlangen Sie bitte Prospekt sowie kostenlose Vorführung und Beratung von unseren Spezialisten.*

**MERCEDES**

BÜROMASCHINEN-WERKE A.G.  
ZELLA-MEHLIS IN THÜRINGEN

12/1/38

**Kauritleim W**

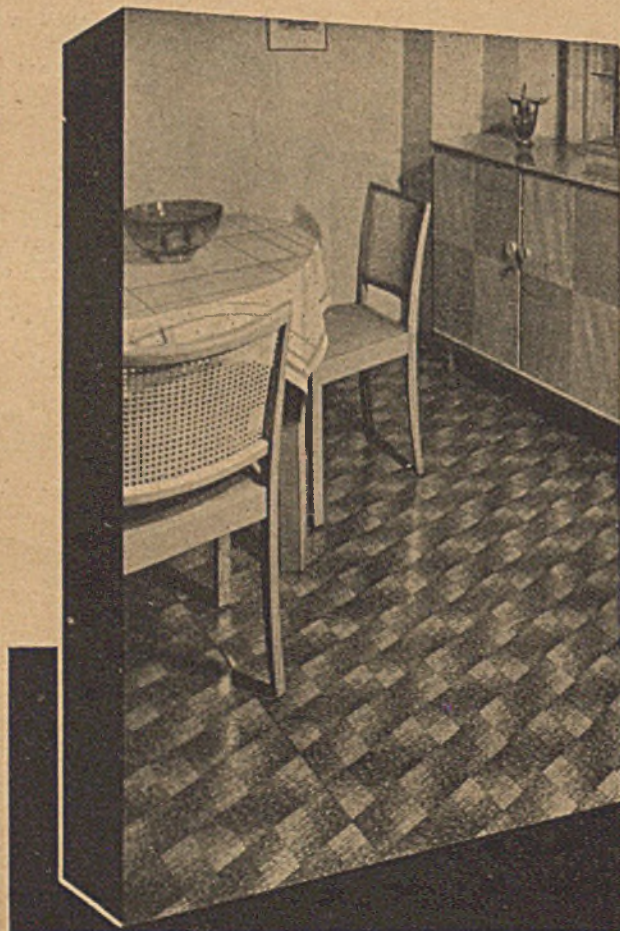
der aus einheimischen Rohstoffen auf synthetischem Wege hergestellte Kunstharzleim

Für die Herstellung außerordentlich fester, völlig wasser-, schimmel- und tropenbeständiger Verleimungen.

Der Leim für höchste Ansprüche, für den Flugzeug-, Automobil- und Schiffsbau, für die Sperrholz- und Möbelfabrikation, überhaupt alle Gebiete der Holzindustrie.

Anwendung mit heizbaren Pressen (90 bis 100° C), warmen Zulagen oder nach dem Kaltverfahren.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft  
Uerdingen (Niederrhein)



**Pragula**

*ist ein Fußbodenbelag unserer Zeit*

*Pragula* bietet dem Architekten durch seine schönen Muster und Farben viele Möglichkeiten zur Ausgestaltung von Innenräumen.



*Pragula* ist ein Qualitätserzeugnis der  
**DEUTSCHE LINOLEUM-WERKE A.G.**  
BIETIGHEIM · WÜRTT.

# DEUTSCHE BAUZEITUNG

Wochenschrift für nationale Baugestaltung · Bautechnik · Raumordnung und Städtebau · Bauwirtschaft · Baurecht

Heft 44 72. Jahr

2. November 1938

Der Bezugspreis beträgt monatlich Reichsmark 3,40, bei Bezug durch die Post einschließlich 9,92 Pfennig Zeitungsgebühr, zuzüglich 6 Pfennig Bestellgeld

## Vorschau auf die Schweizerische Landesausstellung 1939 Zürich

### Vorbemerkung:

Die fünfte Schweizerische Landesausstellung, die von Anfang Mai bis Ende Oktober nächsten Jahres an beiden Ufern des Zürichsees veranstaltet wird, ist in ein Entwicklungsstadium getreten, das es bereits jetzt ermöglicht, einen Eindruck von dem Umfang der im Werden begriffenen Anlage und von dem Geist, der in ihr vorherrschen wird, zu gewinnen. Da die Ausstellung in technischer und baukünstlerischer Hinsicht ein interessantes Ereignis zu werden verspricht und thematisch weitgehende Übereinstimmung mit der deutschen Auffassung vom Wesen und Ziel einer Ausstellung zeigt, freuen wir uns, unseren Lesern schon jetzt einen kurzen Bildbericht bieten zu können.

o

Wer glauben sollte, in Zürich eine Miniaturkopie der letzten Pariser Weltausstellung zu finden, täuscht sich gründlich, denn er wird eine typisch schweizerische Ausstellung antreffen, die auf allen Gebieten der Wirtschaft, der Verwaltung, der Politik, der Wissenschaft, Kunst und Literatur allein Schweizer Arbeit repräsentieren will. Es wird eine Schau sein vom Denken, Schaffen und Wollen eines Landes, die jedem ins Bewußtsein bringen will, daß nichts so nohtut wie die technische und wirtschaftliche Zusammenarbeit aller Kräfte eines Volkes zu gemeinsamer nationaler Leistung. Denn auch in der Schweiz hat man inzwischen erkannt, daß über dem Gelegenheitsgeschäft des einzelnen die nationale Volkswirtschaft steht mit ihren weitverzweigten Zielen. Deshalb beschränkt sich die Ausstellung nicht darauf, nur Spitzenleistungen zu zeigen, sondern will einen umfassenden Querschnitt durch die heutige Arbeitsleistung auf allen Gebieten geben. Ihre Aufgabe sieht sie vor allem in der Zielsetzung und Wegweisung. Dies ist in großen Zügen das Programm, das in 14 Abteilungen verwirklicht wird und an dessen Anfang die große Schau „Heimat und Volk“ steht.

Dieser Themenstellung ordnen sich alle Hallen und Pavillons ein, deren Bezeichnungen im einzelnen aus den beiden Schaubildern ersichtlich sind, die zugleich auch eine Orientierung über die Gesamtanlage gestatten. Von den Einzelbauten und Anlagen

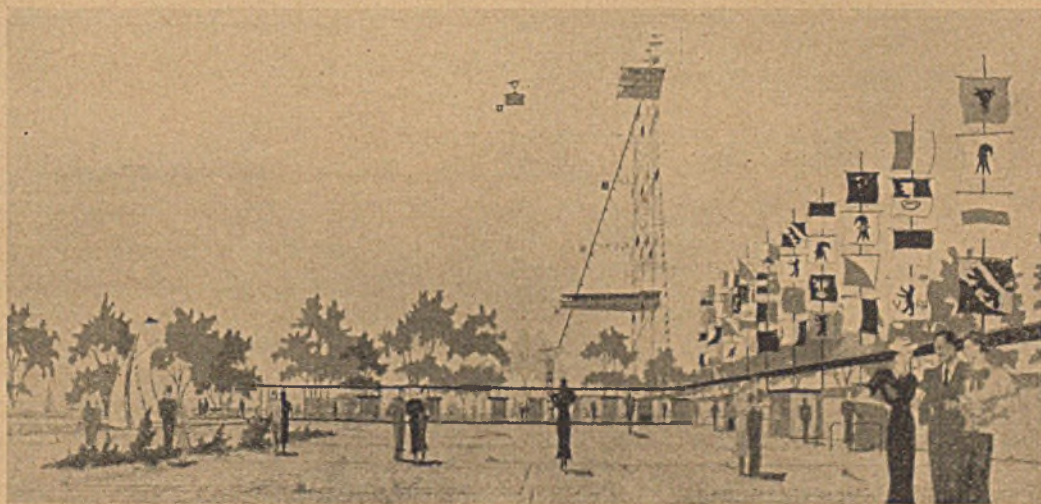
können infolge des beschränkten Raumes nur einige wenige wiedergegeben werden, die infolge ihrer neuartigen Konstruktionen besonders auffallen, wie z. B. die Überdeckung des Festplatzes, die Zementhalle, die Straßenverkehrshalle und die 75 m hohen Schwebebahntürme u. a., für die eigens ein Wettbewerb veranstaltet wurde.

Es ist eine gewiß nicht leichte Aufgabe, eine Ausstellungsstadt zu schaffen und das Ausstellungsproblem als Formproblem im Geiste unserer Zeit zu meistern. Und es ist gewiß kein Zufall, daß man den Architekten Armin Meili zum Direktor und Hans Hofmann zum Chefarchitekten der Ausstellung berief. Beide sind erfahrene Baumeister, die ihr Können bereits zu wiederholten Malen unter Beweis gestellt haben. Meili ist als Schöpfer einer Reihe von Großbauten von ausgesprochener Monumentalität hervorgetreten, unter denen das Kunst- und Kongreßgebäude und die neue Infanteriekaserne von Luzern in Deutschland am meisten veröffentlicht sind.

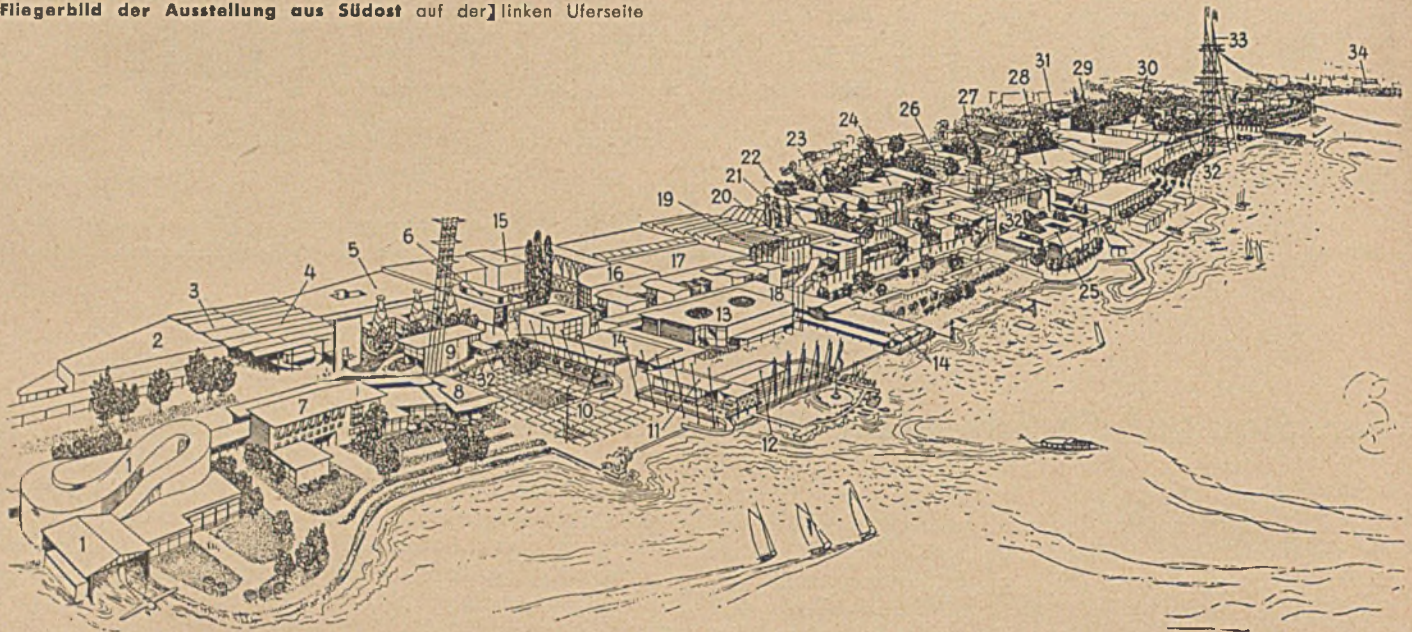
Hofmann, auf den die thematische Idee dieser Ausstellung zurückgeführt werden muß, ist ebenfalls in Deutschland kein Unbekannter mehr. Seit zehn Jahren hat er die Schweiz auf vielen internationalen Ausstellungen vertreten, nachdem er im Jahre 1928 im Wettbewerb für den Schweizer Pavillon auf der Pressa den ersten Preis davontragen konnte. Aus dem Wettbewerb für Barcelona ging er wiederum als Sieger hervor. Auch der Bau für die Brüsseler Ausstellung wurde von ihm geschaffen.

Die Schweizer Bauten der letzten Weltausstellungen zeichneten sich daher schon immer durch eine einheitliche Linie aus, die wir auch in Zürich wieder trotz der Reichhaltigkeit der Formen fortgesetzt finden, so daß man beinahe von einem typischen Schweizer Ausstellungsstil sprechen darf, der vor allem gutbelichtete ingenieurmäßige Hallenkonstruktionen bevorzugt und sich durch eine klare Trennung von Konstruktion und Ausschmückung an Stelle der allgemein üblichen Vermischung auszeichnet.

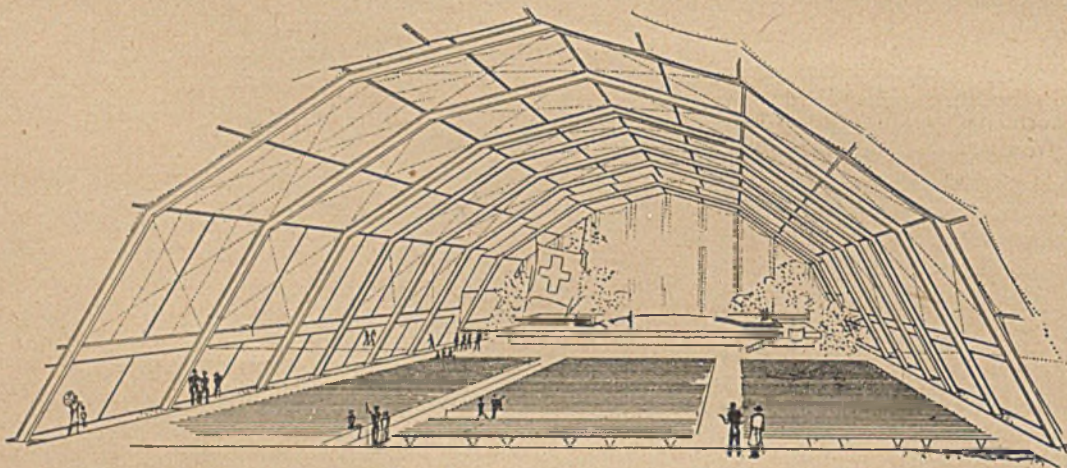
Hofmann obliegt es auch, die Pläne der 26 zur Mitarbeit berufenen Architekten zusammenzufassen und dem großen Rahmen



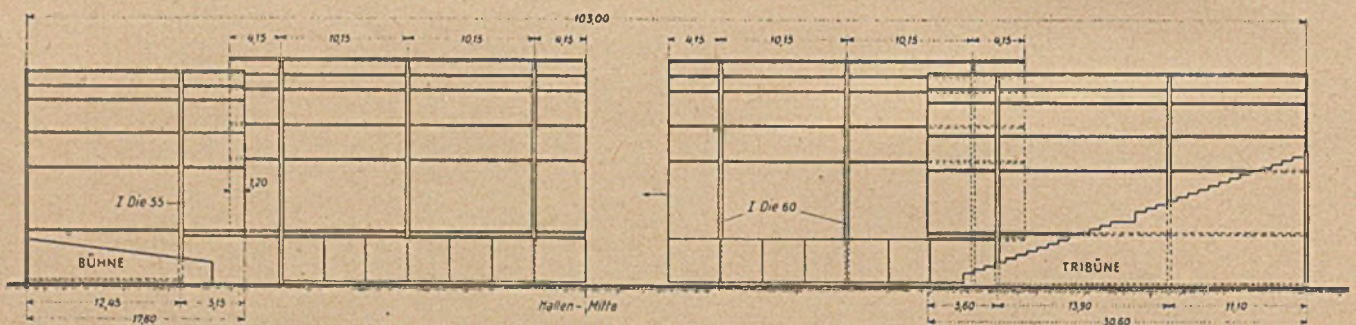
Haupteingang mit dem Turm der Zürichsee-Schwebbahn auf der linken Uferseite



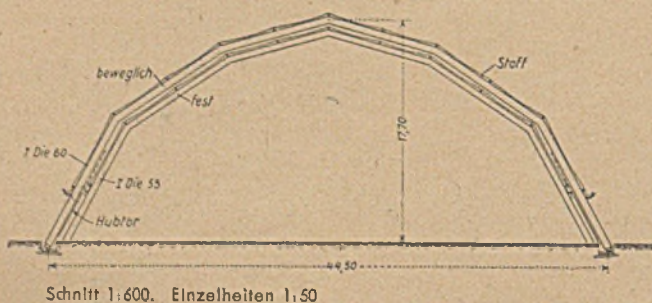
1 Straßenverkehr, Flußschiffahrt, Flugwesen, 2 Bahnverkehr, 3 P. T. T., 4 Textilmaschinen, 5 Textilindustrie, Leder, 6 Modetheater, 7 Hotel, Tourismus, Hotel-Restaurant, 8 Konditorei, 9 Uhrenpavillon, 10 Alkoholfr. Restaurant, 11 Terrassenrestaurant, 12 Bierrestaurant, 13 Vergnügungspalais, 14 Zubereiten und Essen, Mollerei, Bäckerei, Zucker, Tabak, Schokolade, Schauküche, Konserven, 15 Elektrizität, 16 Wasserbaumodell, 17 Kraftmaschinen, Metallbearbeitung, Eisen, Nichteisenmetalle, 18 Gummi, 19 Aluminium, 20 Chemie, 21 Soll und Haben, 22 Unser Holz, 23 Bauen, 24 Wohnen, 25 Sport, 26 Spital, 27 Kinderparadies, 28 Schulen, 29 Graphisches Gewerbe, Film, Photo, 30 Presse, Buch, Musik, 31 Theater, 32 Höhenstraße, 33 Schwebbahn, 34 Kongreßgebäude und Tonhalle.



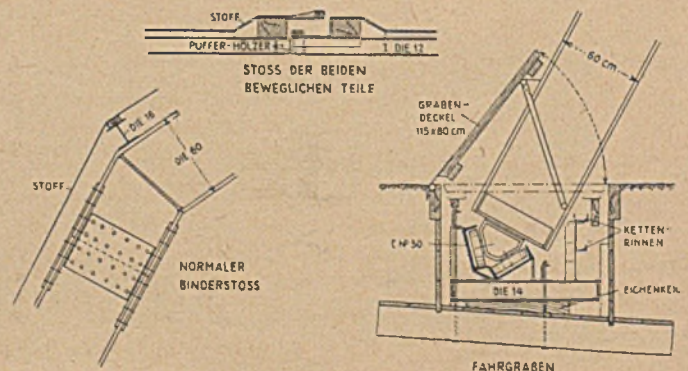
**Überdeckung des Festplatzes** auf  $43 \times 110$  m, davon der Mittelteil auf 57 m Länge zum Öffnen. Eisenkonstruktion. Entwurf von Ing. R. Dick, Luzern. Vgl. hierzu den Grundriß auf der gegenüberliegenden Seite und die Erläuterung auf Seite 1195

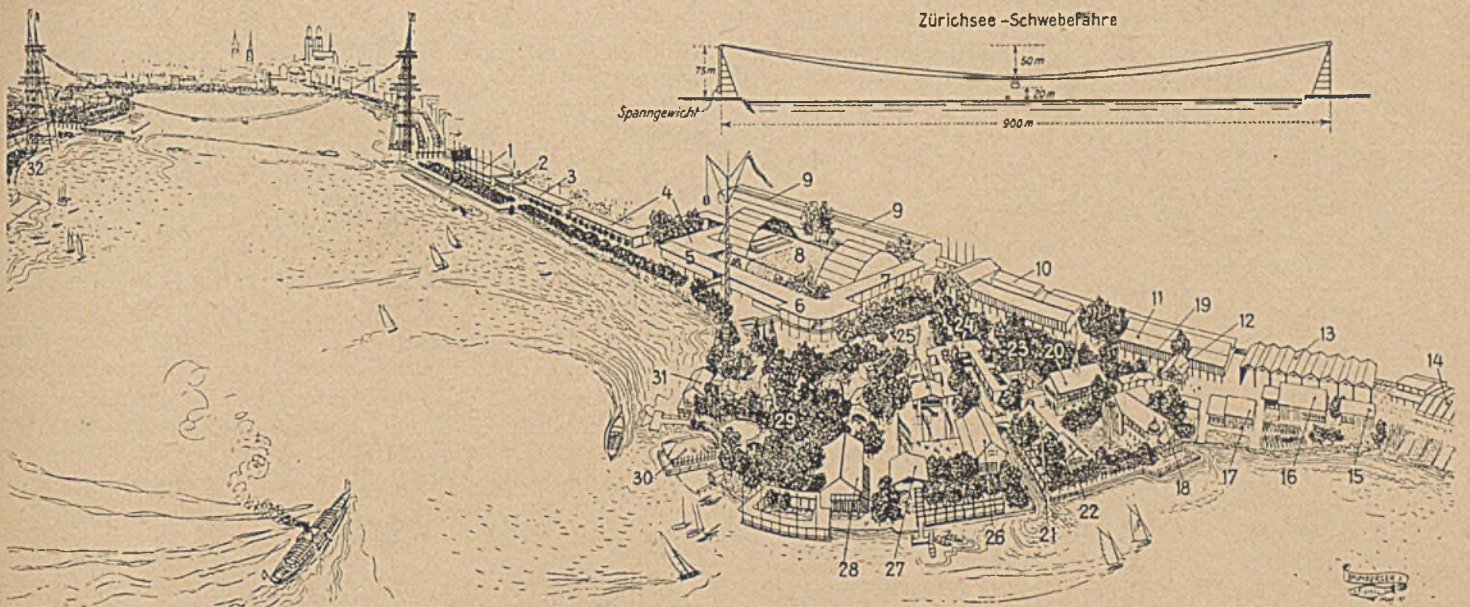


**Bewegliche Überdachung des Festplatzes am Zürichhorn.** Längsschnitt. Maßstab 1:600. Ing. R. Dick, Luzern



Schnitt 1:600. Einzelheiten 1:50





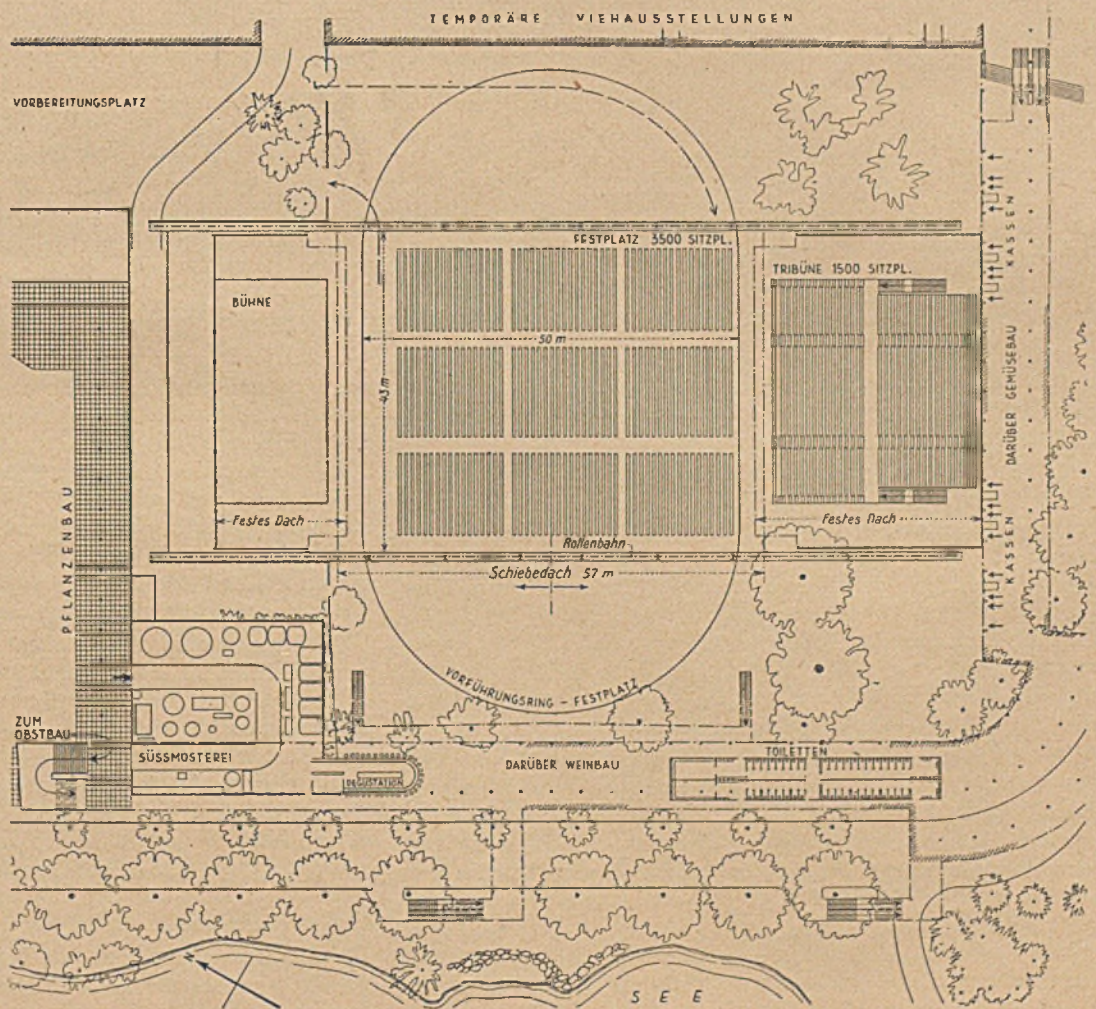
Fliegerbild der Ausstellung aus Süden auf der rechten Uferseite + Landwirtschaft. — Rechts oben die Schwebefähre (maßstäblich)

1 Landwirtschaft in der Volkswirtschaft, 2 Kulturtechnik, Innenkolonisation, 3 Markt und Propaganda, 4 Pflanzenbau, 5 Obstbau, 6 Weinbau und Weindegustation, 7 Gemüsebau, 8 Festplatz mit Tribünen und Bühnenhaus, 9 Temporäre Viehausstellungen, 10 Haus der Tierzucht, 11 Milchwirtschaft, 12 Dorfkäserei, 13 Hilfsstoffe, Maschinen, 14 Gemüsegärtnerei, 15 Siedlung, 16 Großes Bauernhaus, 17 Kleines Bauernhaus, 18 Landgasthof, 19 Landwirt. Bauwesen, 20 Gemeindehaus, 21 Landwirt. Genossenschaftshaus, 22 Ostschweizer. Weinstube, 23 Trachtenhof, 24 Heimatwerk, 25 Regionale Weinstuben, 26 Mostwirtschaft, 27 Tessiner Grotto, 28 Küchliwirtschaft, 29 Jagdabteilung, 30 Fischerstube, 31 Jägerstube.

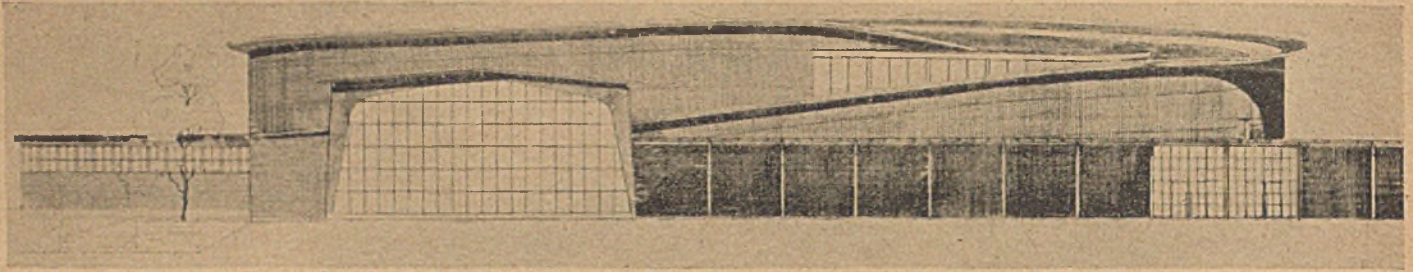
einzuordnen, ohne daß die Vielgestaltigkeit der Ausstellung beeinträchtigt wird. Denn eine Ausstellung, die bewußt nur für eine kurze Lebensdauer geschaffen wird, muß als Spiegelbild der Zeit voller Abwechslung sein und braucht deshalb auch vor Kühnheiten nicht zurückzuschrecken. Trotzdem soll der baukünstlerische Wert von Ausstellungen nicht unterschätzt werden, da sie

berufen sind, in mancher Hinsicht wertvolle Anregungen zu vermitteln.

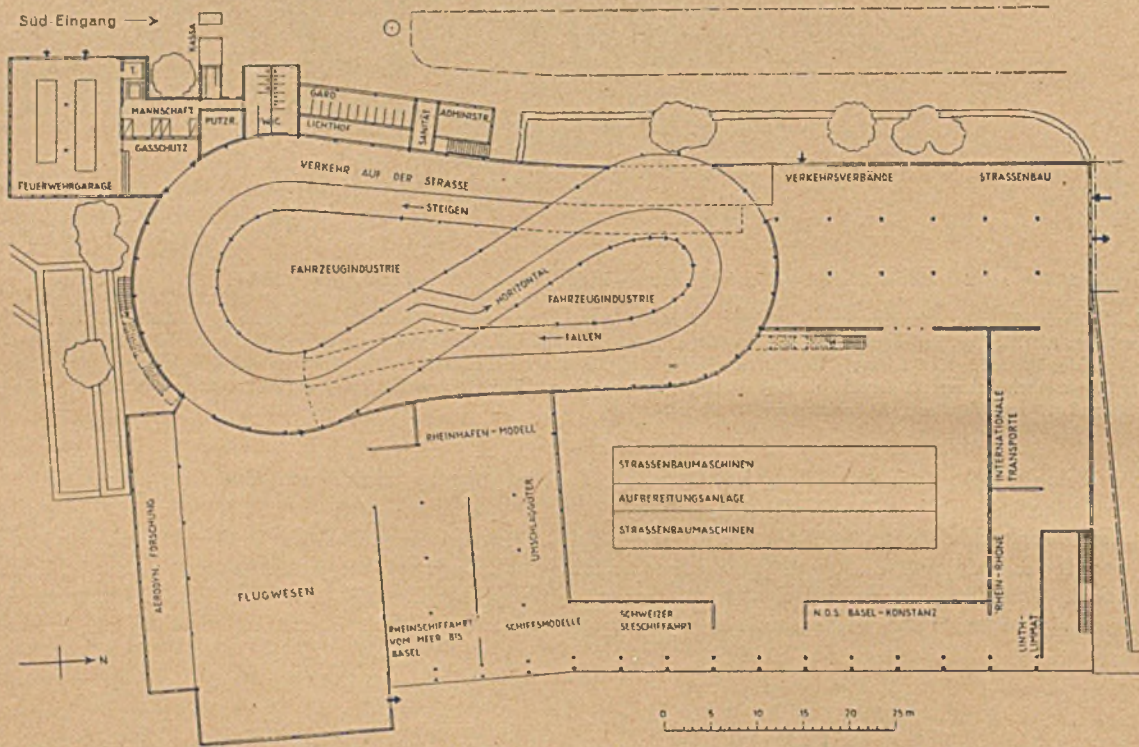
Die Wahl Zürichs als Ausstellungsort muß als denkbar günstig bezeichnet werden, da es als kulturelles und wirtschaftliches Zentrum der Schweiz und infolge seiner Lage am Kreuzungspunkt großer internationaler Eisenbahn- und Luftverkehrslinien und als



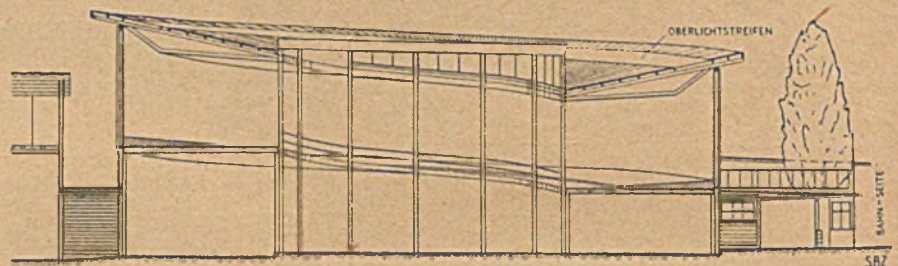
Gruppen: Obst- und Weinbau, Gemüsebau und Viehschau, dazwischen Vorführungsring mit Festplatz, Bühne und Tribüne. Maßstab 1:1000. — Architekt A. Oeschger mit Ing. H. Lehner, Zürich



Straßenverkehrshalle. Seeseite. Maßstab 1:500



Abteilung Verkehr auf der Straße, in der Luft und auf dem Wasser. Plan 1:800. Arch. L. Boedecker mit Ing. F. Zehntner, Zürich



Schnitt durch die große (südliche) Kurvo. Maßstab 1:400

Schnittpunkt einer Reihe von Autostraßen wie kein anderer Ort der Schweiz dazu geeignet ist, nicht nur sich selbst, sondern die Wirtschaftskultur des gesamten Landes zu vertreten.

Durch eine Anordnung der Ausstellungsbauten in leichter, offener Bebauung inmitten der Parkanlagen, die sich längs des linken und rechten Seeufers direkt an die Stadt anschließen, wird man dem Verkehr die leichteste Orientierung bieten und die Erholungsstätten mit den Ausstellungshallen in unmittelbare Verbindung bringen können, womit man gleichzeitig die beiden Grundforderungen einer jeden Ausstellung erfüllt: den Menschenmassen möglichst alle Ausstellungsgegenstände in übersichtlicher und nicht ermüdender Form zu zeigen und sie zwischendurch und anschließend der Erholung zuzuführen.

Da die Frage der Erholungs- und Vergnügungsstätten für die Rentabilität einer jeden Ausstellung vor nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, gilt es, ständig neue „Attraktionen“ zu ersinnen, die eine Massenanziehungskraft versprechen. Die ästhetisch einwandfreie Gestaltung, die das künstlerische Niveau der übrigen Anlage nicht gefährden darf, ist für den Architekten oft nicht ganz einfach.

Man darf schon jetzt sagen — ohne etwa Vorschußlorbeeren verteilen zu wollen —, daß sich die verantwortlichen Architekten

auch in dieser Hinsicht der Bedeutung ihrer Aufgabe vollbewußt gezeigt haben. Auf die üblichen mit viel Lärm verbundenen Rummelplätze mit Berg- und Talbahnen hat man klugerweise verzichtet und statt dessen eine Wasserbahn vorgesehen, auf der man gefahr- und geräuschlos in der ganzen linksufrigen Ausstellung auf- und abfahren kann. Eine ganz besondere Angelegenheit aber dürfte die Schwebebahn werden, die die Besucher in 60 m Höhe von einem Ufer zum andern befördern soll und die somit gleichzeitig einen praktischen Zweck erfüllt.

Von den weiteren „Attraktionen“ soll hier nur noch das Kinderparadies genannt werden, das alles bisher auf diesem Gebiet Erdachte in den Schatten stellen wird. Statt falscher Märchenbuchromantik hat man hier ein wirklich neuzzeitliches Paradies geschaffen mit Autoreparaturwerkstätten, in denen sich die Jungen selbst unter der Anleitung eines Monteurs ihr Kleinauto montieren können, um dann am Miniaturklausenrennen teilzunehmen. Und auf die Mädchen wird sicherlich das „Bäbihaus“, in dem sie sich als Mutter betätigen können und ihre Puppen kleiden, baden und — was sicherlich das schönste sein wird — auch für sie kochen dürfen, seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

Es würde zu weit führen, alle Sehenswürdigkeiten aufzuführen, die den Besucher, ob groß oder klein, auf der Landesausstellung

in Zürich erwarten. Nicht unerwähnt bleiben darf aber, daß auch den bildenden Künstlern reichliche Gelegenheit geboten wird, ihr Können unter Beweis zu stellen in einem Ausmaß, wie es die Schweiz bisher noch nicht ermöglichen konnte. Der bereits entschiedene Plastikwettbewerb hat eine Reihe sehr erfreulicher Arbeiten gezeigt.

Die Konstruktionen der hier wiedergegebenen Ingenieurbauten werden im Anschluß an diese Ausführungen erläutert, so daß hier darauf verzichtet werden kann. Von Interesse dürfte aber noch sein, daß man für die großen freitragenden Binder der reinen Holzhallen verdübelte Balken zur Ausführung bestimmte, da diese bei annähernd gleichen Gestehungskosten wie für andere Systeme den größten Abbruchswert besitzen.

Um einen annähernden Eindruck von der Größe der Ausstellung zu vermitteln, sei angeführt, daß die überdeckte Ausstellungsfläche 130 000 m<sup>2</sup> betragen wird, davon 10 000 m<sup>2</sup> zweistöckig. Das ist im Vergleich zu den großen Weltausstellungen natürlich relativ wenig. Doch es liegt auch nicht in der Absicht der Veranstalter, durch gewaltige Ausmaße zu beeindrucken — denn für Leistung ist Größe noch kein Maßstab. Und man will in Zürich ja gerade für den qualitativen Ausstellungsgedanken werben.

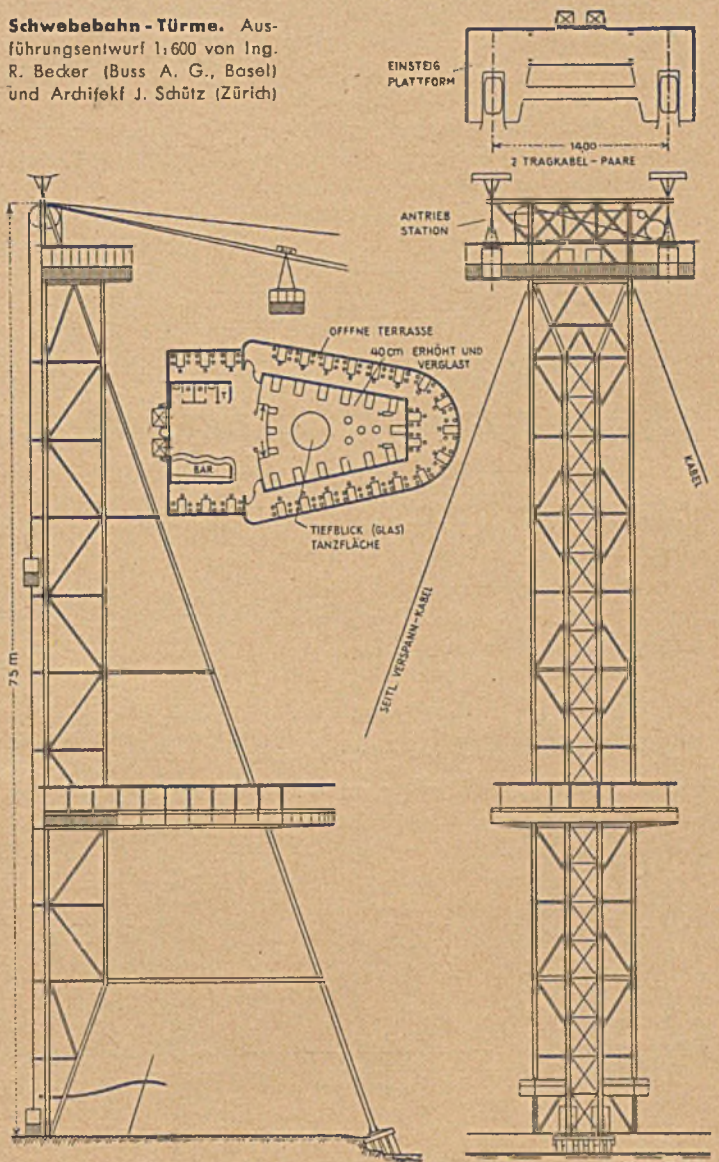
(Die Zeichnungen und Informationen zu diesem Bericht wurden freundlicherweise von dem Direktor der Ausstellung, Architekt Armin Meili, und von der Schweizerischen Bauzeitung zur Verfügung gestellt.) H.

### Wettbewerb für die Schwebebahntürme

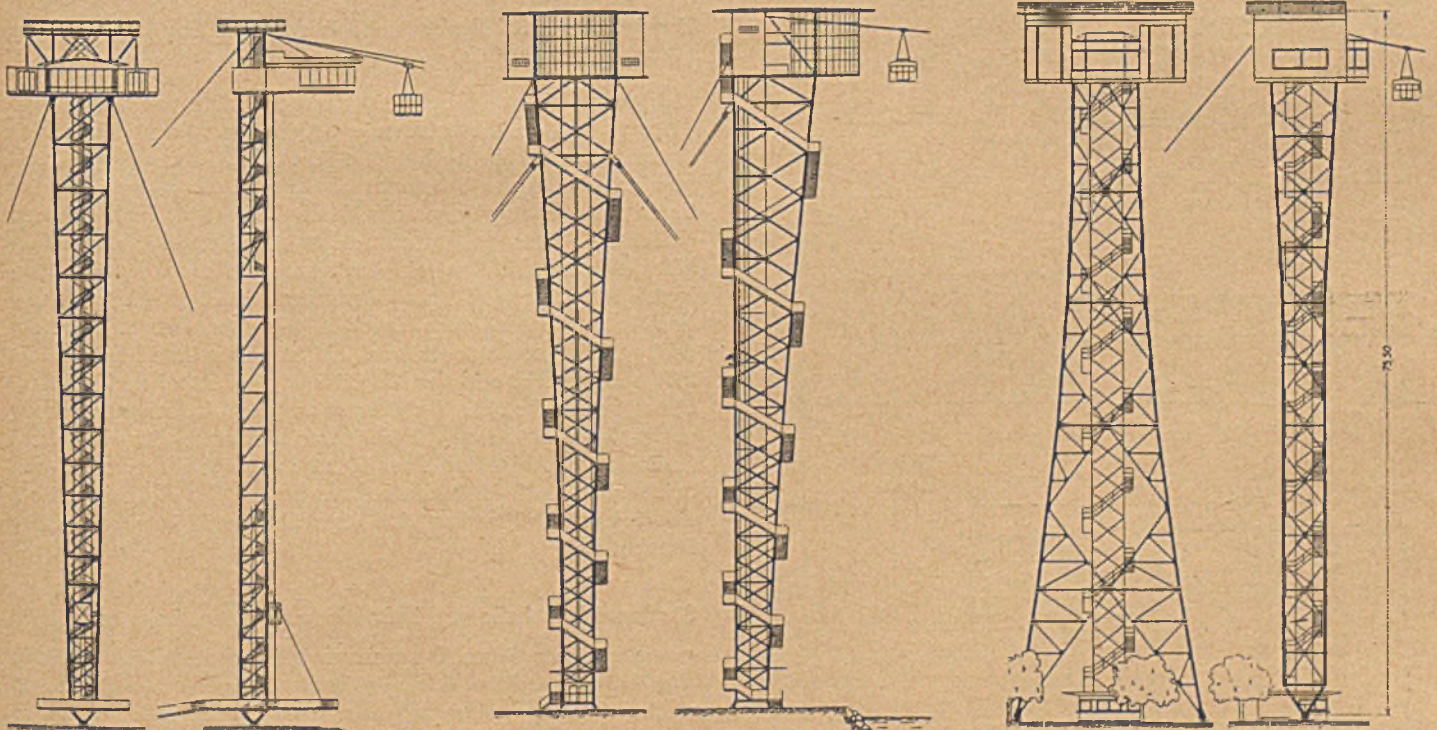
Die Abbildungen zeigen die drei bestbeurteilten Entwürfe des Wettbewerbs und den endgültigen Ausführungsentwurf von Ing. R. Becker, Basel, und Arch. J. Schütz, Zürich.

Wir entnehmen dem Urteil des Preisgerichts: „Entwurf Nr. 1 wird in formaler Beziehung, Entwurf Nr. 7 in technisch-konstruktiver Beziehung als der beste beurteilt. Keines der beiden Projekte kann zur Ausführung vorgeschlagen werden. Beide weisen den schwerwiegenden Nachteil auf, daß sie vor dem Einziehen der Seilbahn nicht standfest sind und deshalb zusätzliche Montagegerüste erfordern.“ Die Beratungen des Preisgerichts führten dazu, daß ein Projekt als Bocksystem mit einem großen Restaurant

**Schwebebahn - Türme.** Ausführungsentwurf 1:600 von Ing. R. Becker (Buss A. G., Basel) und Architekt J. Schütz (Zürich)



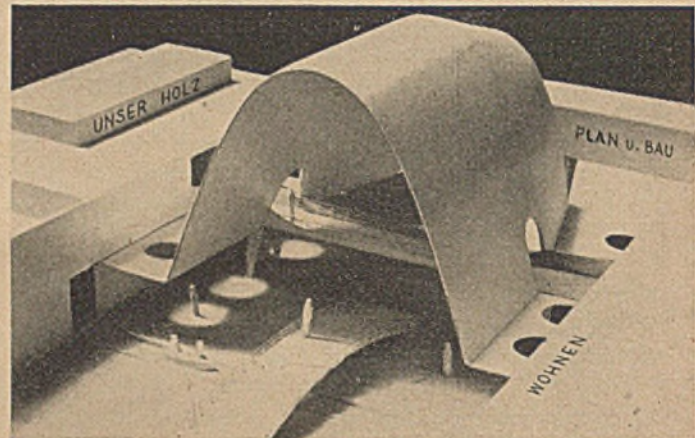
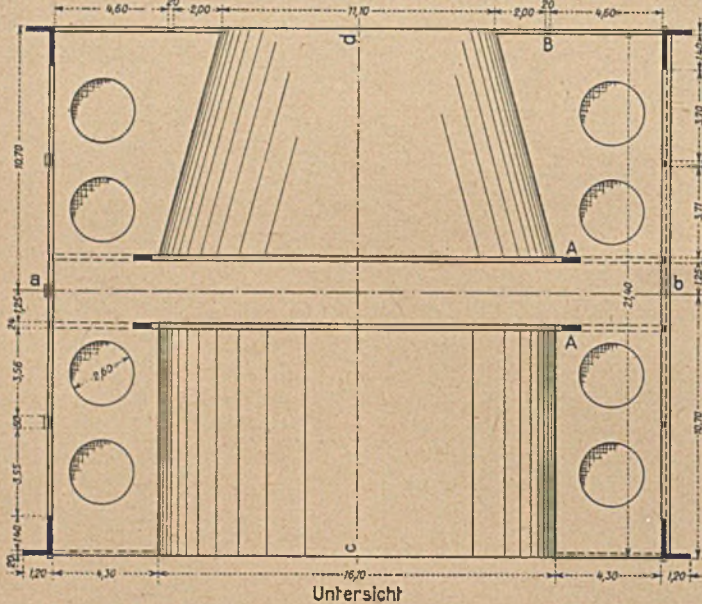
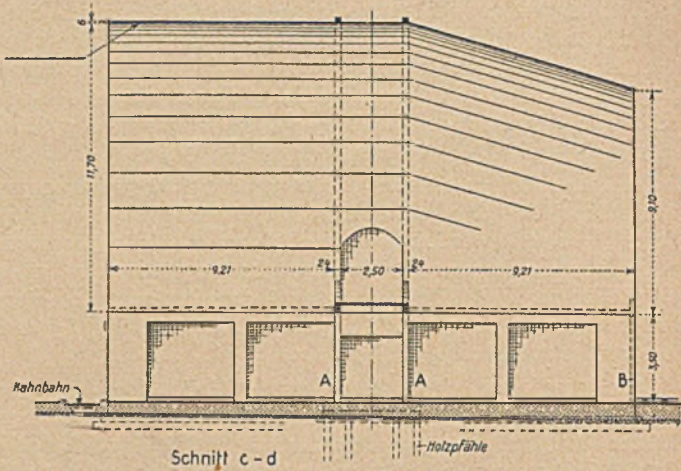
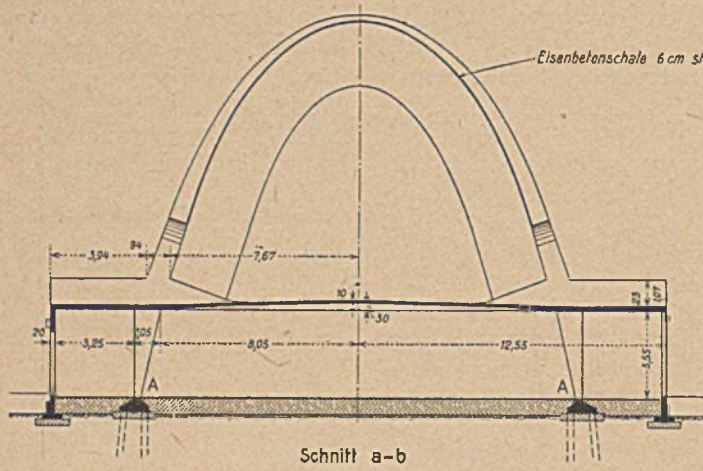
### Wettbewerbsentwürfe für die Schwebebahn-Türme, Typenskizzen 1:800



Entwurf Nr. 1. Verfasser Ing. K. Kihm (Zürich) mit Arch. J. Schütz (Zürich). Formal sehr gut, zu schwach bemessen, Wendeltreppe zu teuer

Entwurf Nr. 7. Verfasser Ing. R. Dick (Luzern) mit Arch. O. Dreyer (Luzern). Statisch sehr gut, Kopf formal zu schwerfällig

Entwurf Nr. 8. Verfasser Buss A. G. (Basel). Konstruktiv gut, formal allgemein und im Kopf abzulehnen

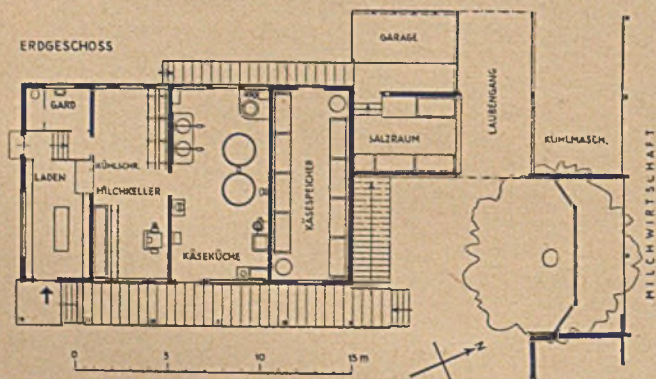
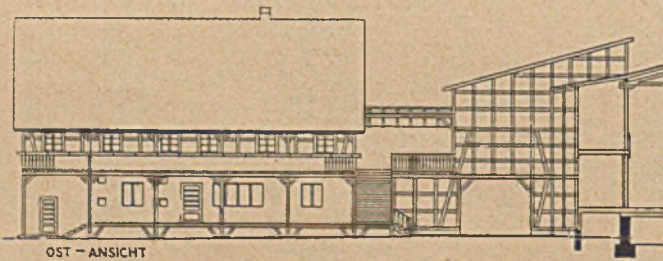
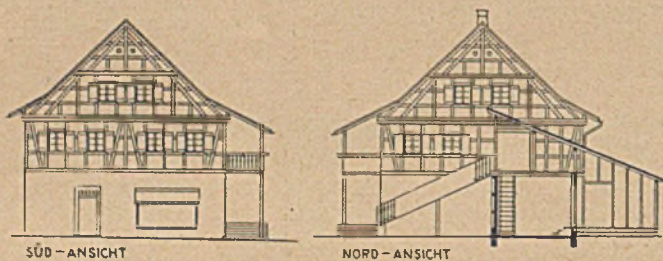


**Zementhalle** von Ing. Robert Maillart, Zürich-Genf, in der Abteilung „Bauen“ Modellbild und Zeichnung 1:300

ausgearbeitet wurde. Zur Verbesserung der statischen Verhältnisse wurde das Restaurant etwa in Drittelhöhe des Turmes angeordnet.

**Zementhalle in Schalenbauweise in der Abteilung „Bauen“.** Ing. Robert Maillart, Zürich-Genf

Die nur 6 cm starke Schale wird in der Mitte von zwei steifen Rippen getragen, die beiderseits auf je einem Paar Holzpfählen ruhen (siehe Schnitt a—b und c—d Punkt A). Der untere nicht gekrümmte Teil der Schale ist als Kragträger ausgebildet, der durch die Kuppe von oben und durch die seitlich anschließenden gelochten Platten von unten belastet ist. Dementsprechend erhält die Schale nicht nur ein Armierungsnetz aus kreuzweise verlegten Rundenisen von 8 mm Durchmesser in 10 cm Abstand, sondern im unteren Teil auch eine kräftige Zugarmierung. Trotz des geringen Pfeilerabstandes von 2,74 m (siehe Untersicht) ist die 21,4 m lange Schale in der Längsrichtung selbst bei starker Windbeanspruchung stabil. Da dies rechnerisch jedoch nur schwer nachweisbar ist, wurde der horizontale Überzug der Hinterfront zusätzlich zu Aufnahme einer Einzellast ausgebildet und in den beiden Punkten B im Fundament verankert. Die Halle bietet ein eindrucksvolles Bild von den konstruktiven Möglichkeiten des Eisenbetons.



**Straßenverkehrshalle** von L. Boedeker mit Ing. Zehntner, Zürich

Wie aus dem Grundriß ersichtlich ist, wird eine Doppelschleife angelegt mit den verschiedenen Straßenbelägen auf den äußeren etwas erhöhten Streifen, auf dem gleichzeitig Straßenfahrzeuge aller Art, Autos und Straßenbaumaschinen aufgestellt werden. Die

**Dorfkäserel** (im Betrieb). Maßstab 1:400. Architekt Gebr. Bräm

Konstruktion dieser „Achterbahn“ ist aus Holz und zeigt eine kühne, typisch ausstellungsmäßige Gestaltung. In unmittelbarer Verbindung mit dieser Halle steht der Pavillon für den Luftverkehr und die Schau der Binnenschifffahrt.

**Festplatzzelt.** Ing. R. Dick, Luzern

Es soll vor allem für die Aufführung des Festspiels und für Großveranstaltungen dienen. Es ist kombiniert mit einem Vorführungsring und besitzt eine Bühne von rd. 18 m Tiefe und 28 m Breite. Der Zuschauerraum faßt 5500 feste Sitze. Einschließlich der beweglichen Sitzplätze und der Stehplätze hat es ein Fassungsvermögen von 10 000 Personen. Durch eine kühne und sinnreiche Dachkonstruktion ist es möglich, die Vorführungen bei gutem Wetter unter freiem Himmel abzuhalten, während bei schlechtem Wetter der ganze Raum überdeckt werden kann.

Das Traggerippe aller Teile besteht aus Differdinger Walzträgern, die mit Zeltstoff überspannt sind. Länge des Bühnenteils 17,6 m. Binderstützweite rd. 41 m. Die beiden gleichen beweg-

lichen Mittelstücke von je 28,6 m Länge haben je drei Binder. Die unteren Wandfelder sind als leichte Hubwände ausgebildet, die von Hand betätigt werden. Die Binder sind als Dreigelenkbogen berechnet.

Die Fahrgräben für die beweglichen Teile sind vollständig mit Holz verkleidet. Sie dienen gleichzeitig für die Wasserabführung vom Zelt und sind mit Gefälle versehen und an die Entwässerung angeschlossen. Sie sind mit 5-cm-Bohlen abgedeckt. In den Fahrgräben liegen die Bahnen für die beiden beweglichen Zelteile, bestehend aus je zwei verstärkten U-Eisen NP 30. Jeder Binder stützt sich auf ein Stahlgußstück mit 2 Zapfen, die die Laufrollen tragen. Der Antrieb erfolgt durch einen Motor mit einem Schneckengetriebe, das in der Mitte einer auf die ganze Hallenbreite durchgehenden Welle angekräft. An jedem Ende der Welle befindet sich ein Kettenrad, über das eine endlose Gall'sche Kette in jedem Fahrgraben läuft. Mit dem Bewegen des Motors wird das Hallenstück von den Ketten beidseitig genau gleichzeitig in der einen oder andern Richtung gezogen.

## Über Wärmeschutzglas und neuartige Glasbausteine

W. Holfert, Berlin-Karlshorst

### I. Das Wärmeschutzglas

Die von der Sonne ausgehende Strahlung besteht aus rund 1 vH Ultraviolett, 47 vH sichtbarem Licht und 25 vH ultraroter Strahlung. Diese ultrarote Strahlung wird von unserem Auge nicht mehr empfunden, sie trägt nicht zur Helligkeit des Sonnenlichtes bei. Sie wird aber ebenso wie die eigentlichen Lichtstrahlen in Wärme umgewandelt, wenn sie beim Auftreffen auf irgendwelche Oberflächen von denselben verschluckt wird. So wichtig diese Wärmeentwicklung der ultraroten Strahlen im Haushalt der Natur ist, so unangenehm und unerwünscht kann sie in geschlossenen Räumen bei sommerlicher Witterung werden. Die Fenster haben im allgemeinen nur die Aufgabe, den Raum zu erhellen, die dabei auftretende Erwärmung wirkt dagegen häufig lästig.

Die Erwärmung des Raumes läßt sich aber ohne Einbuße an Helligkeit auf die Hälfte herabdrücken, wenn es gelingt, die ultraroten Strahlen zurückzuhalten. Dies ist durch die Verwendung von ultrarotabsorbierendem Fensterglas möglich. Solche ultrarotabsorbierenden Gläser sind schon seit längerer Zeit bekannt, dieselben besitzen als wirksamen Bestandteil Eisenoxydul. Die Herstellung von Fensterglastafeln aus diesem Material verlangt sehr geübte Glasbläser, da sich das Glas nur sehr schlecht verarbeiten läßt.

Die ultrarotabsorbierenden Gläser sind alle mehr oder weniger grünlich gefärbt, doch läßt sich die Färbung in solchen Grenzen halten, daß das Auge noch keine nennenswerten Verdunkelungen des Raumes empfindet. Zwar hat man in neuester Zeit auch farblose oder fast farblose ultrarotabsorbierende Gläser entdeckt, ihr Herstellungspreis ist aber so hoch, daß sie für Verglasungen im üblichen Sinne nicht in Frage kommen. Die beigegebenen Kurven verbildlichen die Vorteile des neuen Glases.

Abbildung 1 zeigt die Durchlässigkeitskurve von gewöhnlichem Fensterglas und von Exuroglas. Gestrichelt ist noch die Energiekurve der Sonnenstrahlung eingezeichnet, aus der ersichtlich ist, welcher hoher Anteil an unsichtbaren Strahlen im Sonnenlicht enthalten ist. Aus der Durchlässigkeitskurve des Exuroglases geht hervor, daß das sichtbare Licht um etwa die Hälfte geschwächt wird, während die Wärmewirkung auf  $\frac{1}{4}$  herabgedrückt wird. Im Gegensatz dazu wird bei Vorhängen wie auch bei den meisten anderen, gefärbten Gläsern die Helligkeit des Lichtes immer stärker geschwächt als die Gesamtenergie der Strahlung.

Abbildung 2 gibt den Temperaturverlauf im Lichtkegel einer 500-Watt-Lampe bei Zwischenschaltung von gewöhnlichem Fensterglas und Exuroglas. Die Lampe befindet sich in beiden Fällen 25 cm vor der Tafel. Der Temperaturursprung beim Durchgang durch die Tafel beträgt bei Fensterglas 14 Grad, bei dem anderen 29 Grad. 15 cm hinter der Tafel liegt die Temperatur noch 17 Grad höher als bei Zimmertemperatur, bei Exuroglas nur

noch 5 Grad. In 30 cm Entfernung beträgt die Temperaturerhöhung bei letzterem nur noch 2 Grad, bei gewöhnlichem Fensterglas 11 Grad.

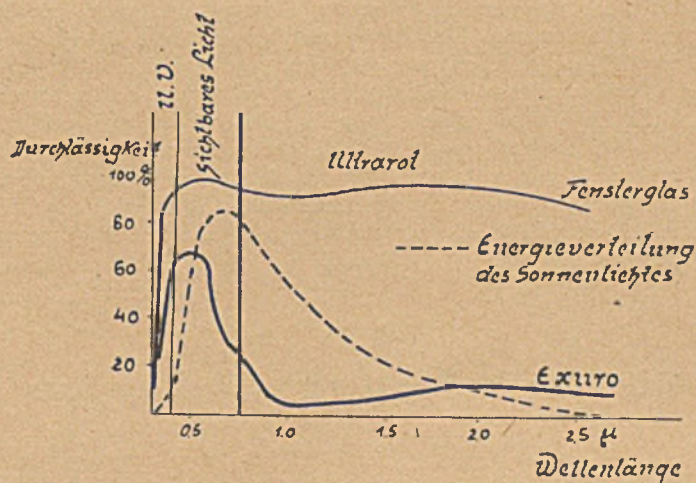


Abbildung 1

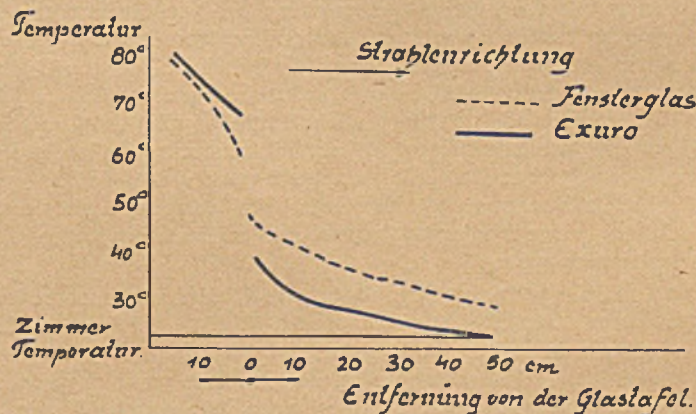


Abbildung 2

Diese Versuchsergebnisse werden in der Praxis vollauf bestätigt. Die Temperaturenniedrigung bei Exuroglas gegenüber Fensterglas hängt selbstverständlich von der Stärke der Sonnenbestrahlung, von der Größe der Fenster und der Wärmeisolation des Raumes ab. Es sind aber wiederholt an heißen Tagen Werte von 10 bis 15 Grad beobachtet worden, also Temperaturunterschiede, die sowohl für die in diesen Räumen beschäftigten Menschen als auch bei der Lagerung von empfindlichen Waren von recht erheblicher Bedeutung sind.



## II. Die isolierende gläserne Wand aus vervollkommenen Glasbausteinen

Neu ist die Verwendung von Glasbausteinen an Stelle der Scheibenfenster keineswegs. Man benutzte sie schon lange dort, wo zu öffnende Fenster unangebracht oder etwa der nahen Grundstücksgrenze wegen unstatthaft waren. Es gab schon lange geblasene sowie gepreßte, unten offene Glasbausteine, deren Verwendungsmöglichkeiten jedoch stets begrenzt waren und Mißerfolge nicht ausschlossen.

Nummehr werden nach einem patentierten vollautomatischen Preßverfahren Glasbausteine in der Größe von z. B.  $255 \times 149$  mm bei einer Stärke von 96 mm hergestellt. Ein deutsches Glashüttenwerk befaßt sich mit der großzügig angelegten fabrikmäßigen Herstellung derselben.

Die Eigenart dieser Glasbausteine liegt darin, daß der innere Hohlraum mit bis zu 65 vH verdünnter, trockener Luft angefüllt ist. Ein Kubikmeter Wand aus diesen Glasbausteinen würde mit 240 Stück zu je 2,875 kg um 50 vH leichter sein als Ziegelmauerwerk in Vollsteinen. Die Hauptvorteile dieser Glasbausteine bestehen darin, daß sie ein schlechter Wärmeleiter sind und somit als Isolierung gegen Wärme, Kälte sowie nebenher gegen Schallfortpflanzung wirken. Der Wärmeisolvierwert dieser Glasbausteine ist bedeutend höher als bei Scheibenglas, z. B. bei üblichen Fenstern in doppelter Anordnung.

Um Büros, Maschinenhallen, Werkstätten usw. am Tage mit ausreichendem Licht zu versehen, bedarf es stets großer, lichtdurchlässiger Flächen; hierbei wirkt sich vor allem auch das Isolationsvermögen dieser neuen Glasbausteine recht günstig aus. Die neuartige Oberflächengestaltung hat eine Lichtstreuung zur Folge und schafft somit ein fast schattenfreies Arbeitslicht. Außerdem werden die Lichtstrahlen so gebrochen, daß sie in die Tiefe des Raumes reflektiert werden. Der feinmechanik und anderen Gewerben wie auch den Zeichnern kommt dieses vorteilhafte Licht sehr zustatten. Die Arbeitsleistung selbst und die Genauigkeit der Arbeit werden durch diese Raumbelichtung vorteilhaft beeinflusst, während die Augen des schaffenden Menschen geschont werden.

Im Innern der Steine kann eine Schwitzwasserbildung überhaupt nicht eintreten, da die beiden Steinhälften mittels einer Metall-Legierung in heißem Zustande fest und luftdicht aufeinander verschmolzen wurden. Auch das Ansetzen von Schwitzwasser an der Innenseite derartiger Glasbausteinwände wird weitgehendst vermieden.

Einen weiteren großen Vorteil dieser neuen Glasbausteine erblickt man in der Beschaffenheit derjenigen Steinseiten, die mit dem Mörtel in Berührung kommen. Diese sind mit einem rauhen Spezialüberzug versehen, der eine vorzügliche Haftung zwischen Glas und Mörtel bewirkt. Eine Kraft von 9,1 kg/qcm der Haftfläche ist erforderlich, um zwei mit Mörtel zusammengesetzte Glasbausteine voneinander abzuscheren. Die Druckfestigkeit dieser Steine beträgt 76 kg/qcm. Die Steine werden bis zu einer Wandhöhe von 10 m als sich selbst tragend verarbeitet, wobei eine Belastung der unteren Steinschicht von 800 g pro Quadratmeter auftritt. Es ergibt sich also ein sehr hoher Sicherheitsfaktor.

Die gewichtigen Hauptmerkmale in der Technik des Kühlraumbaus sind bei Verwendung der neuen Glasbausteine die gute Belichtung größerer Kühlräume am Tage von außen bei gleichzeitigem größtmöglichen Schutz vor Kälteverlust und der Wegfall des Beschlagens der Belichtungsflächen. Raum- und Stromersparnis wird eine Zwischenwand aus geeigneten Glasbausteinen zur Folge haben, indem sich dort die Korkisolierung erübrigt und natürliches wie künstliches Licht genügend vom Hauptraum zum Vorraum dringen kann. Vor allem aber liegt das Hauptverwendungsfeld des neuzeitlichen Glasbausteines im Büro-, Werkstatt- und Fabrikbau, wo die Steine sowohl für große Außenflächen wie auch für Innentrennwände vorteilhaft verwendet werden können. Die Eingliederung von Verbindungstüren und das Einsetzen von Lüftungsfenstern in solche Glasbausteinwände bereitet keine Schwierigkeiten. Das Material wird von Mauern mittels verlängertem Zementmörtel verarbeitet. Die rauhen Flächen der Steine gestatten gleichmäßige Fugenbildung; die gläserne Wand wirkt im Anblick gewiß nicht unschön.

## Die Herstellung von Dachpappe, Kunstlinoleum und Leichtbauplatten

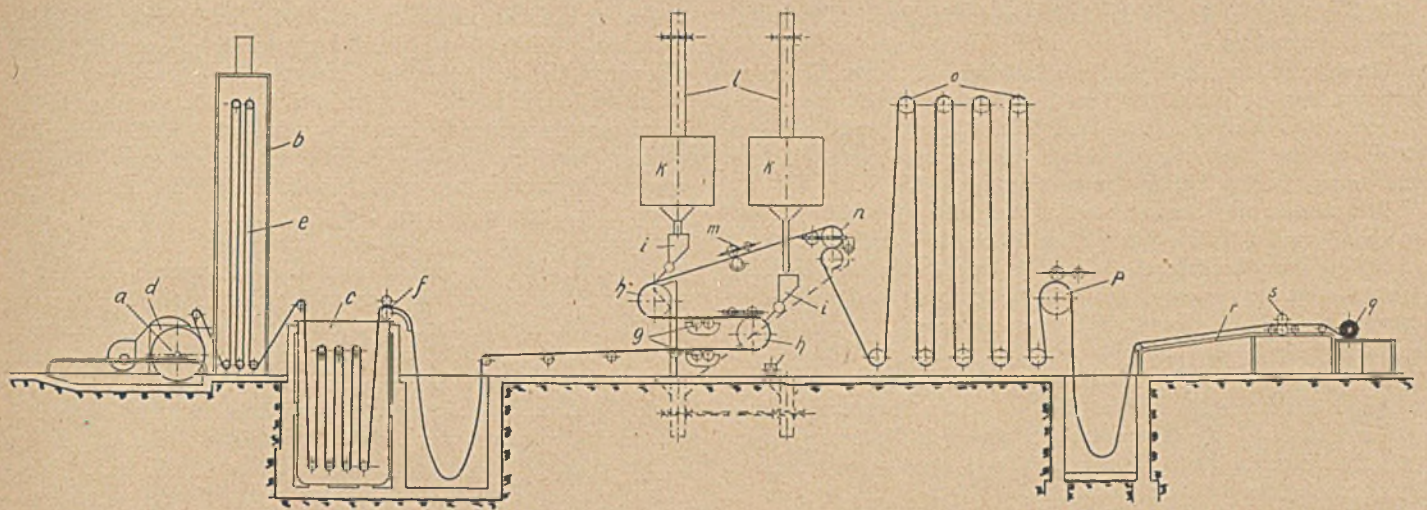
Dipl.-Ing. Fr. Riedig, Zeulenroda-Unt. Haardt

Bei der Herstellung von Dachpappe, Kunstlinoleum und Leichtbauplatten nach dem Fließverfahren wird ein endloser Rohstoffstreifen mit Teer, Bitumen oder einem anderen Bindemittel getränkt und dann je nach der Art des Fertigerzeugnisses weiter behandelt. Auf den getränkten Rohstoffstreifen, der zu Dachpappe verarbeitet wird, streut man Sand, Talkum, Schiefer o. dgl. auf, während der getränkte Rohstoffstreifen für Kunstlinoleum grundiert und bedruckt wird. Der Rohstoffstreifen für Leichtbauplatten wird auf Plattenlänge abgeschnitten und in Formen gepreßt. Bei Dachpappe ist der Rohstoff eine Holzpappe, bei Kunstlinoleum eine Wollfilzfaserpappe und bei Leichtbauplatten ein Holzwolleband.

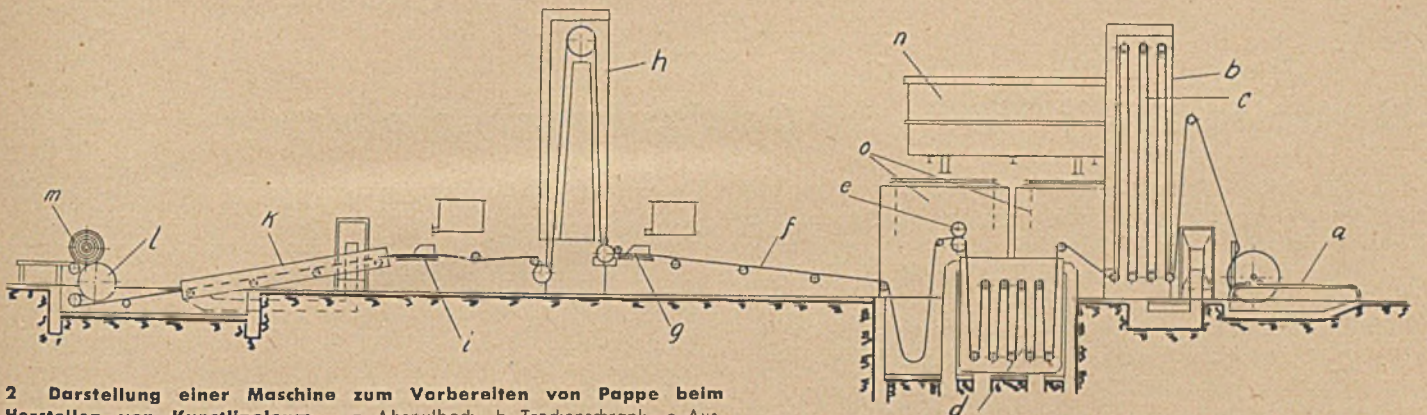
Zur Erzeugung von Dachpappe werden die Rohpappenrollen auf eine Abspuleinrichtung aufgesetzt (Abb. 1). Die Wellen, die durch die Rollen gesteckt sind, haben Leitscheiben, mit denen die Rollen in die richtige Lage ohne Zuhilfenahme von Hebezeugen gebracht werden. Das Ende einer neuen Rolle wird an das Ende einer abgelaufenen Rolle angeklebt. Zunächst durchläuft die Rohpappenbahn einen Trockenschrank, durch den, in einem Erhitzer erwärmte Luft hindurchstreicht. Im Trockenschrank ist eine Ausgleicheinrichtung eingebaut, die eine gewisse Menge Rohpappe aufspeichert und sie beim Auflegen einer neuen Rohpappenrolle auf der Abspuleinrichtung an das anschließende Tränkungsbad abgibt. Die oberen Leitrollen im Trockenschrank sind nach unten beweglich und durch Gewichte belastet. Im gewöhnlichen Betrieb sind die Leitrollen durch die Gewichte nach oben gezogen. Wird am Abspulbock die Pappenbahn festgeklemmt, so geben die oberen Leitrollen nach und die auf-

gespeicherte Länge verläßt den Trockenschrank. Beim Lösen der Klemmvorrichtung an der Abspuleinrichtung ziehen die Gewichte an den Leitrollen den eingestellten Vorrat wieder in den Trockenschrank hinein.

Im Tränkungsbad zum Durchtränken mit Teer oder Bitumen ist die Pappenbahn senkrecht geführt. Die Tiefpfanne mit senkrechter Führung der Pappenbahn hat gegenüber der sonst üblichen Langpfanne mit waagerechter Führung den Vorteil, daß sich die Pappenbahn rasch und einfach einziehen läßt. Zum Einziehen der Pappenbahn hebt man die Tauchrollen durch eine Hebevorrückung über den Rand der Pfanne heraus. Außerdem sind bei einer Tiefpfanne die Wärmeverluste wegen der kleineren freien Oberfläche des Bades geringer als bei einer Langpfanne. Hinter dem Tränkungsbad folgt ein Ausdrehwalzwerk, das das überschüssige Tränkungsmedium aus der Pappenbahn ausdrückt. Das Aufbringen des Belages aus Teer oder Bitumen auf den beiden Oberflächen der Pappenbahn geschieht durch Auftragwalzen, die in die Belagmasse eintauchen. Die Schichtdicke hängt vom Flüssigkeitsgrad der Belagmasse ab, die wiederum durch die Temperatur beeinflusst wird. An Stelle von Auftragwalzen ist auch eine Tiefpfanne mit Tauchrolle nach Art des Tränkungsbaades möglich. Auf die Auftragwalzen folgt je eine wassergekühlte Umlenkwalze mit den Streueinrichtungen. Da die Pappenbahn durch die beiden Walzen umgekehrt wird, kann jede Seite der Pappenbahn mit einem anderen Streumittel behandelt werden. Beschiedt werden die Streueinrichtungen selbsttätig aus Bunkern. Überschüssiges Streumittel wird durch Becherwerke den Bunkern wieder zugeführt. Nach dem Bestreuen und



**1 Darstellung einer Maschine zum Herstellen von Dachpappe.** a Abspuleinrichtung, b Trockenschrank, c Tränkungsgefäße, d Luffterhitzer, e Ausgleich-einrichtung, f Ausdrehwalzwerk, g Auftragwalzen, h Kühlwalzen, i Bestreueinrichtungen, k Streumittelbunker, l Becherwerke, m Vorpreßwalzen, n Nachpreßwalzen, o Kühleinrichtung, p Zugwalze, q Wickelvorrichtung, r Leitbock, s Schneidmaschine. Länge der ganzen Einrichtung 25 m. (Vorlage: Hermann Meyer)



**2 Darstellung einer Maschine zum Vorbereiten von Pappe beim Herstellen von Kunstlinoleum.** a Abspulbock, b Trockenschrank, c Ausgleich-einrichtung, d Tränkungsgefäße, e Ausdrückwalzen, f Kühlstrecke, g doppelte Grundierungseinrichtung, h Trockenschrank, i einfache Grundierungseinrichtung, k Trockenkasten, l Zugwalze, m Aufwickelvorrichtung, n Vorwärmer für Bitumen, o Schmelzkessel. (Vorlage: Hermann Meyer)

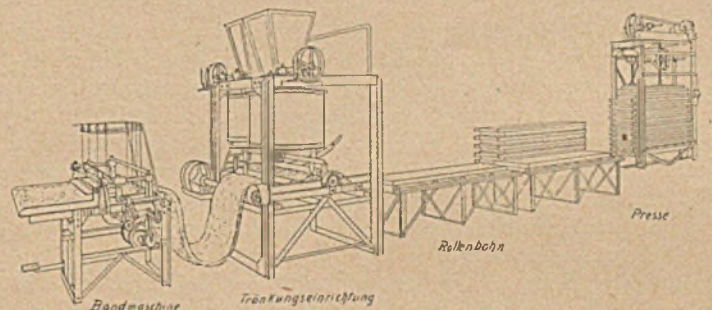
Kühlen wird das Streumittel durch Vor- und Nachpreßwalzen an der Pappenbahn festgedrückt.

Damit die Pappenbahn vor dem Aufwickeln gründlich ausgekühlt ist, gelangt sie in eine Kühleinrichtung, in der sie in senkrechter Richtung über wassergekühlte Walzen geführt ist. Zum Bewegen der Pappenbahn dienen ein Leitbock und eine Schneidmaschine. Für das Abschneiden der aufgewickelten Dachpappe ist ein in einem Schlitz geführtes Hebelmesser vorhanden. Außerdem kann eine Längsschneidevorrichtung eingebaut sein, die die Pappenbahn durch ein umlaufendes Messer in beliebig breite Längsstreifen teilt.

Der Antrieb der ganzen Dachpappenmaschine geschieht durch einen Elektromotor, an den ein Getriebe angeschlossen ist. Vom Getriebe wird das Drehmoment auf die einzelnen Antriebsstellen durch Riemen, Keilriemen oder Ketten übertragen. Die Durchlaufgeschwindigkeit der Pappenbahn ist regelbar. Damit zwischen den einzelnen Antriebsstellen keine unzulässigen Spannungen der Pappenbahn eintreten, sind an den Antrieben zwischen dem Ausdrehwalzwerk und der Zugwalze Drehzahlregler eingebaut, mit denen die Geschwindigkeit der Zwischenantriebe verstellt werden kann.

In ähnlicher Weise wird das Kunstlinoleum hergestellt. Die Maschine erzeugt jedoch nicht das fertige Linoleum, sondern bereitet die Rohpappe nur vor. Das Bedrucken mit farbigen Mustern geschieht auf anderen Maschinen. Außerdem sind weitere Einrichtungen zum Abtrocknen der Muster nötig.

Auf der Maschine zum Vorbereiten der Wollfilzfaserpappe (Abb. 2) wird die Pappe in Rollen auf den Abspulbock aufgelegt, wobei das Auflegen in derselben Weise wie bei einer Dachpappenmaschine geschieht. Die Pappenbahn durchläuft zuerst einen Trockenschrank, dessen Luftumlaufheizung selbsttätig arbeitet. Im Trockenschrank ist auch wieder eine Ausgleich-



**3 Einrichtung zum Herstellen v. Leichtbauplatten.** (Vorlage: Karl Schneider)

einrichtung eingebaut, die einen gewissen Vorrat aufspeichert und während des Anklebens einer neuen Rolle an die Imprägnier-tiefpfanne abgibt. Die Tiefpfanne zum Durchtränken mit Bitumen ist ebenfalls genau so wie an der Dachpappenmaschine eingerichtet. Am Auslaufende der Tiefpfanne sind zwei elektrisch beheizte Ausdrückwalzen angebracht.

Das Bitumen zum Durchtränken der Pappenbahn hat einen Erweichungspunkt von 50 bis 60°. Mineralische Zusätze im Bitumen werden hierbei nicht berücksichtigt.

Wenn die Pappenbahn über die anschließende Kühlstrecke gelaufen ist, wird die Pappe in einer Grundierungseinrichtung erstmalig auf beiden Seiten grundiert und in einem Trockenschrank wieder getrocknet. Die zu bedruckende Seite wird dann in einer zweiten Grundierungseinrichtung nochmals grundiert.

Das Grundierungsmittel besteht aus erdigen Bestandteilen und einem Lösungsmittel. Außerdem sind die erdigen Bestandteile mit einem Klebemittel angereichert.

Das abermalige Trocknen geschieht in einem schräg liegenden Trockenkasten. Nachdem die Pappenbahn über eine Zugwalze

gelaufen ist, wird sie auf der Aufwickelvorrichtung in Längen bis 400 m aufgewickelt.

Die Pappenbahn wird hinter der Tiefpfanne, hinter dem Trockenschrank zwischen den beiden Grundierungseinrichtungen und durch die Zugwalze angetrieben. Es sind Einzelantrieb und Antrieb der drei Stellen durch einen gemeinsamen Motor möglich. Der Energiebedarf beträgt insgesamt 8 bis 10 PS.

Das Bedrucken der vorbereiteten Pappe geschieht in abgeschnittenen Stücken auf großen Flachdruckmaschinen. Nach dem Bedrucken kommen die Stücke in Trockenkammern, in denen sie auf Trockenhängen in geringen Abständen mehrfach übereinander liegen. Die Trockenkammern werden meist durch Dampf beheizt, damit die Temperatur gleichmäßig ausfällt. Im allgemeinen liegen 6 Trockenkammern nebeneinander, um genügend Raum zum Abtrocknen der bedruckten Bahnen zu haben.

Sowohl die Dachpappenmaschine als auch die Maschine für Kunstlinoleum leisten je 500 m/h bei 2 m Breite der Pappenbahn.

Zu den Maschinen für Dachpappe und zum Vorbereiten für Kunstlinoleum gehören noch Einrichtungen zum Vorwärmen und Schmelzen des Bitumens.

Beim Herstellen von Leichtbauplatten im Fließverfahren wird

die Holzwolle als fortlaufendes, getränktes Band den Plattenformen zugeführt, die in ununterbrochener Folge unter die Presse gelangen (Abb. 3). Auf einer Bandmaschine wird die Holzwolle zu einem in der Längsrichtung fünffach vernähtem Band in der Dicke der herzustellenden Platten verarbeitet. Das Holzwolleband gelangt dann in eine Tränkungseinrichtung mit einem Trog, in den von oben her über ein Rührwerk das Bindemittel stetig zufließt. Das Bindemittel besteht aus Gips, Zement, Magnesit oder Bitumen. An den waagerechten Tränkungstrog schließen sich zwei Walzen an, die das überschüssige Bindemittel ausdrücken und das Holzwolleband durch den Trog bewegen. Das aus den Walzen austretende Band wird in untergeschobene Holzformen geführt, die auf einer Rollenbahn weitergleiten. Das Abschneiden der Stücke entsprechend den Längen der Formen geschieht von Hand durch ein Hebelmesser. Auf der Rollenbahn bewegen sich die gefüllten Formen nach einer Zweispindelpresse, in der die Platten in den Formen gepreßt werden. Vor dem Einlaufen in die Presse werden die gefüllten Formen durch Deckel verschlossen und abgeriegelt. Je nach der Dicke der Platten (10 bis 25 mm) leistet die Maschine 60 bis 40 Platten/h. Zum Antrieb der Anlage sind 1,5 PS an Energie erforderlich.

## Richtlinien für die Räume der Gefolgschaftsmitglieder

Um die Einheitlichkeit der Maßnahmen sicherzustellen, die mit Rücksicht auf die stärkere Beschäftigung von Frauen und Mädchen durchzuführen sind, hat der Reichsarbeitsminister in seinem Erlaß vom 10. Oktober 1938, III a 18 013 II, die für die Einrichtung der Aufenthalts-, Speise- und Waschräume, Kleiderablagen und Aborte im einzelnen gestellten Forderungen in einheitlichen Richtlinien zusammengefaßt, die die besondere Schutzbedürftigkeit der weiblichen Arbeitskraft berücksichtigen.

Die Gewerbeaufsichtsämter haben bei den Betriebsbesichtigungen der Beschäftigung von Arbeiterinnen besondere Aufmerksamkeit zu widmen und für die Durchführung der in den folgenden Richtlinien aufgestellten Grundsätze zu sorgen.

In allen Betrieben müssen die Betriebsführer die zur Förderung der Gesundheit und zur Aufrechterhaltung der guten Sitten notwendigen Einrichtungen treffen. Den Gefolgschaftsmitgliedern ist, für Männer und Frauen getrennt, Gelegenheit zum Umkleiden und zu gründlicher körperlicher Reinigung zu geben. Für je höchstens fünf Gefolgschaftsmitglieder muß ein Waschplatz mit fließendem Wasser vorhanden sein. Der Gefolgschaft sind zum Aufbewahren der Straßenkleider, der Mundvorräte u. dgl. staubgeschützte, verschließbare und ausreichend große Kleiderschränke zur Verfügung zu stellen. Das offene Aufhängen von Kleidungsstücken in den Arbeitsräumen ist nicht statthaft. Für die männlichen und weiblichen Gefolgschaftsmitglieder müssen getrennte, hygienisch einwandfreie Abortanlagen mit Einzelzellen vorhanden sein.

In größeren Betrieben müssen Aufenthalts- und Speiseräume, Kleiderablagen, Waschgelegenheiten und Aborte nach folgenden Richtlinien eingerichtet werden.

### 1. Aufenthalts- und Speiseräume

(1) Für die Gefolgschaftsmitglieder muß zum Aufenthalt während der Pausen und zur Einnahme der Mahlzeiten ein genügend großer, heizbarer Raum mit Tischen und Sitzgelegenheiten in ausreichender Anzahl und mit Einrichtungen zum Anwärmen der mitgebrachten Speisen zur Verfügung stehen. Der Aufenthaltsraum ist möglichst nahe an der Arbeitsstätte einzurichten, damit die Pausen nicht durch die Hin- und Herwege zu sehr verkürzt werden.

(2) Den Gefolgschaftsmitgliedern soll nach Möglichkeit durch die Werkküche Gelegenheit zur Einnahme einer warmen Mahlzeit zu angemessenen Preisen gegeben werden.

### 2. Kleiderablagen

Den Gefolgschaftsmitgliedern ist Gelegenheit zu geben, die abgelegte Straßenkleidung in besonderen, für Männer und Frauen

getrennten Ankleideräumen in ausreichend großen und verschließbaren Schränken so aufzubewahren, daß sie gegen Staub, Feuchtigkeit und schädliche oder übelriechende Dünste geschützt ist. Die Ankleideräume sollen möglichst nahe an den Arbeitsstätten liegen.

### 3. Ruheräume für Frauen

In Betrieben, die in größerem Umfange Frauen beschäftigen, ist ein Raum mit Ruhegelegenheit für Arbeiterinnen bereitzustellen, die während der Arbeitszeit aus gesundheitlichen Gründen gelegentlich einer kürzeren Erholung bedürfen.

### 4. Waschgelegenheiten

(1) Für die Gefolgschaftsmitglieder sind in besonderen Räumen, für Männer und Frauen getrennt, Waschgelegenheiten mit fließendem, womöglich auch warmem Wasser vorzusehen. Auf je höchstens fünf Gefolgschaftsmitglieder einer Schicht muß eine Zapfstelle entfallen.

(2) In Betrieben oder für Betriebsteile, in denen die Gefolgschaftsmitglieder starker Verschmutzung, der Einwirkung ätzender oder giftiger Stoffe, starker Staubeinwirkung oder großer Hitze ausgesetzt sind, müssen in den Waschräumen warmes Wasser, geeignete Seife, wenn nötig andere lösende Stoffe und Handtücher zur Verfügung gestellt werden. Außerdem muß in diesen Betrieben für je höchstens 20 Gefolgschaftsmitglieder eine Dusche mit kaltem und warmem Wasser vorhanden sein.

(3) Die Wasch- und Baderäume müssen heizbar sein und sollen möglichst in der Nähe der Arbeitsstätten liegen, damit sie ohne Erkältungsgefahr benutzt werden können; sie sind stets in sauberem Zustand zu erhalten; mit der Überwachung ist ein besonders beauftragtes Gefolgschaftsmitglied zu betrauen.

### 5. Aborte

(1) In der Nähe der Arbeitsstätten und der räumlichen Ausdehnung des Betriebes entsprechend verteilt sind für Männer und Frauen getrennte und deutlich bezeichnete Aborte in solcher Zahl zur Verfügung zu stellen, daß für je höchstens 20 männliche und je höchstens 15 weibliche Gefolgschaftsmitglieder mindestens eine, mit Verschlussriegel versehene Abortzelle vorhanden ist. Für die männlichen Gefolgschaftsmitglieder ist außerdem ein ausreichender Bedürfnisstand vorzusehen. Die Abortanlagen dürfen mit den Arbeitsräumen nicht in unmittelbarer Verbindung stehen. Sie müssen von diesen durch besonders entlüftete Vorräume getrennt, gut entlüftet und sauber sein.

## Überfluß an Sparkassengeldern für Hypotheken

Soeben sind die Ergebnisse der Jahresbilanzen der deutschen Sparkassen in „Wirtschaft und Statistik“ für Ende 1937 veröffentlicht worden. Es bestanden damals im Reich 2618 Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken. Die Spareinlagen dieser Kassen betragen Ende 1937 16 066 Millionen RM. Die genaue Statistik über das Kreditgeschäft der Sparkassen ergibt nun die bemerkenswerte Tatsache, daß die Sparkassen in der Lage wären, weit mehr Hypothekenkredite für den Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen, als es in den letzten Jahren tatsächlich der Fall war. Bekanntlich sind die Sparkassen durch ihre Satzungen daran gebunden, einen bestimmten Teil der ihnen zufließenden Spareinlagen in Hypothekenkrediten anzulegen. Dieser Anteil beträgt satzungsgemäß 50 vH der Spareinlagen.

Im Jahr 1937 sind nun im Hypothekengeschäft 333 Millionen RM zusätzlich angelegt worden. Im einzelnen sind die Hypotheken auf städtische Grundstücke um 341 Millionen RM gestiegen, die Hypotheken auf landwirtschaftliche Grundstücke um 8 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Ende 1937 stellte sich der Bilanzwert der Hypothekarkredite auf 7215 Millionen RM oder 44,9 vH des Spareinlagenbestands. Der Anteil der in Hypotheken angelegten Spareinlagen ist abermals gesunken; Ende 1936 waren 47,1 vH, Ende 1935 48,4 vH der Spareinlagen in Hypotheken angelegt. Die Rückflüsse im Hypothekengeschäft sind gegenwärtig außerordentlich hoch. Insgesamt haben die Sparkassen im Jahr 1937 623 Millionen RM Hypotheken ausgezahlt, wovon 382 Millionen RM oder 61,4 vH für Neubauten, 49 Millionen RM oder 7,9 vH für Gebäudeinstandsetzungen, Umbauten und sonstige Zwecke der Wohnungswirtschaft und 191 Millionen RM oder 30,7 vH für sonstige Zwecke gewährt wurden. Da die Hypotheken in den Bilanzen nur um 333 Millionen RM zugenommen haben, sind also annähernd 300 Millionen RM Hypotheken oder mehr als 4 vH des Bestands von Ende 1936 zurückgeflossen; die Beträge sind wieder im Hypothekengeschäft angelegt worden. Diese Rückflüsse rühren allerdings nicht allein aus laufenden Tilgungen, sondern anscheinend auch in einem verhältnismäßig großen Umfang aus Globalrückzahlungen solcher Hypotheken her, die seinerzeit als Festhypotheken gegeben worden waren.

Der Anteil der Festhypotheken am gesamten Hypothekenbestand ist noch immer verhältnismäßig hoch. Von den Ende 1937 laufenden Hypothekarkrediten entfallen 1,6 Milliarden RM oder 23 vH auf Festhypotheken. Von den Tilgungshypotheken wurden am Bilanzstichtag 5412 Millionen RM oder 97,2 vH bereits laufend getilgt, bei 143 Millionen RM oder 2,6 vH beginnt die Tilgung zwischen dem 31. Dezember 1938 und dem 1. Januar 1943 und bei 13 Millionen RM oder 0,2 vH nach dem 1. Januar 1943.

Das freie Hypothekenkontingent beläuft sich Ende 1937 für die Gesamtsumme der Sparkassen auf 818 Millionen RM gegenüber 425 Millionen RM 1936. In der Tat könnten jedoch die Sparkassen noch weit mehr Hypothekenkredite zusätzlich ausleihen, da es sich in der genannten Zahl um einen Saldo handelt, der dadurch heruntergedrückt ist, daß noch immer der Hypothekenbestand einer großen — wenn auch ständig abnehmenden — Zahl von Sparkassen das Hypothekenkontingent überschreitet.

Es ist also anzunehmen, daß die Sparkassen gegenwärtig über die nötigen Mittel verfügen, um mindestens eine Milliarde Reichsmark als erststellige Hypothekendarlehn neu ausleihen zu können. Das ist weit mehr, als für den gesamten deutschen Wohnungsbau im letzten Jahr von allen deutschen Realkreditgebern (also nicht nur von den Sparkassen!) überhaupt an erststelligem Kapital angewendet worden ist. Bei einem stärkeren Übergang zur Tilgungshypothek, der ja auch aus allgemein-wirtschaftlichen Gründen sehr erwünscht wäre, könnten außerdem laufend weitere erhebliche Sparkassenmittel für die Wohnbaufinanzierung freigemacht werden. Es kann also nach menschlichem Ermessen eine Knapp-

heit an erststelligem Hypothekenskapital in Deutschland auf absehbare Zeit nicht eintreten.

Man bedenke im übrigen, daß es sich bei den genannten Zahlen nur um die Sparkassen handelt. Obwohl auch im Jahr 1937 neue Pfandbriefausgaben nicht in nennenswertem Umfang möglich gewesen sind, haben die Hypothekenbanken und öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten im letzten Jahr aus Rückflüssen und sonstigen Mitteln nicht weniger als 335 Millionen RM für die Finanzierung des Wohnungsbaus aufwenden können. Auch die sonstigen Geldgeber, wie z. B. die Träger der Sozialversicherung, die Bausparkassen und die privaten und öffentlichen Lebensversicherungsanstalten haben in den letzten Jahren wachsende Beträge als Wohnungsbauhypotheken zur Verfügung stellen können.

Auch an zweitelligem Hypothekenskapital ist kein Mangel, wobei neben den Mitteln der Bausparkassen vor allem auch die privaten Darlehn eine bedeutende Rolle spielen.

Für den vordringlichen sozialen Wohnungsbau, der ja in unserer Wohnbaupolitik an erster Stelle steht, genügt es allerdings nicht, daß die Mittel zur Finanzierung der Bauten vorhanden sind. Sie müssen vielmehr zu solchen Zins- und Rückzahlungsbedingungen verfügbar sein, daß eine tragbare Belastung für die künftigen Bewohner dabei herauskommt. Die Zinssätze der Sparkassen und der andern Realkreditgeber sind dafür zu hoch. Daher müssen beim sozialen Wohnungsbau neben den Zuschüssen und Darlehn des Reichs und anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften vor allem auch die Arbeitgeberdarlehn zu niedrigem Zins eingesetzt werden. Eine scharfe Kalkulation der Bauvorhaben, ihrer Finanzierung und ihrer technischen Durchführung muß ferner dafür sorgen, daß die Baukosten insgesamt eine bestimmte Höchstgrenze nicht überschreiten.

Würde es gelingen, die stark überhöhten Baukosten in den nächsten Jahren kräftig zu senken, so ließe sich auch der Bau von Kleinwohnungen und Kleinsiedlungen ohne die staatlichen Zuschüsse und Beihilfen durchführen. Da das Reich nicht gewillt ist, diese Zuschüsse aus Haushaltsmitteln auf die Dauer zu gewähren, ist nach der Erledigung der gegenwärtig noch laufenden großen staatspolitischen Sonderaufgaben mit energischen Maßnahmen zur Herabsetzung der Baukosten zu rechnen.

Dr. H. F. Geiler

### Frachtausgleichskassen für die Ziegelindustrie

Von den beteiligten Stellen werden gegenwärtig die Möglichkeiten geprüft, durch einen bezirklichen Zusammenschluß der Ziegeleien und durch Schaffung von Frachtausgleichskassen einen Absatz auch außerhalb des normalen Absatzgebiets herbeizuführen, ohne daß sich die Frachtkosten für den Verbraucher verteuern.

Wenn es auf diese Weise gelingt, eine bessere und gleichmäßigere Versorgung der Bauwirtschaft mit Ziegeln zu sichern, und gleichzeitig eine gleichmäßige Beschäftigung der Ziegeleien zu gewährleisten, so wäre damit ein weiterer Schritt zur Senkung der Baukosten getan. Es gibt, namentlich in den westlichen Bezirken des Reichs, noch eine ganze Anzahl Ziegeleien, welche trotz der rielenhaften Nachfrage nach Ziegeln nur zu einem Teil ihres Leistungsvermögens beschäftigt sind, weil sie wegen der Frachtempfindlichkeit der Ziegel ihre Erzeugnisse in ferner liegenden Bezirken nicht mehr abzusetzen vermögen. Hier sollen nun der bezirkliche Zusammenschluß und der Frachtausgleich neue Möglichkeiten für die gleichmäßige Belieferung des Bedarfs sorgen.

## Prüfung von Natursteinen

Ein Arbeitsausschuß bei der Gruppe B — Nichtmetallische anorganische Stoffe — des Deutschen Verbandes für die Materialprüfungen der Technik hat unter Leitung von Direktor Dr.-Ing. Keil, Düsseldorf, das Normblatt DIN DVM 2109 — Prüfung von Naturstein, Widerstandsfähigkeit von Schotter gegen Schlag und Druck — den heutigen Erkenntnissen der Prüftechnik entsprechend überarbeitet. Begründete Einwände und Anregungen gegen den Entwurf, der beim DVM bezogen werden kann, sind bis zum 1. Dezember 1938 in zweifacher Ausfertigung an die Geschäftsstelle des DV Materialprüfungen der Technik, Berlin NW 7, Dorthenstrasse 40, zu senden.

## Wohnung und Siedlung

### 25 000 Vierjahresplan-Wohnstätten

Der Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums, Oberregierungsrat Fischer-Dieskau, berichtet im „Vierjahresplan“ über die Entwicklung des Wohnstättenbaus. Der Arbeiterwohnstättenbau steht dabei heute im Vordergrund, und hier wird ganz besonders der Bau von Wohnstätten für Landarbeiter und Gefolgschaften der Vierjahresplan-Betriebe gefördert. Obwohl die neuen Maßnahmen zur Förderung des Landarbeiter-Wohnungsbaus sich erst einspielen mußten, sind im vorigen Jahr schon für etwa 3000 Wohnungen Bewilligungsbescheide erteilt worden. Nur rund 1000 Stellen konnten jedoch noch fertiggestellt werden, während 2000 in das neue Jahr übernommen wurden. In diesem Jahr sind bis zum September weitere 9500, insgesamt also bisher 12 500 Bewilligungen ausgesprochen worden. 2500 Stellen sind bereits fertiggestellt, 7500 sind im Bau. An Wohnstätten für die Gefolgschaften der Vierjahresplan-Betriebe sind bisher rund 25 000 in Auftrag gegeben worden, von denen etwa 8800 in Form von Kleinsiedlungen, die übrigen in Form von Volkswohnungen, Werkwohnungen und auch Eigenheimen errichtet werden. Fertiggestellt sind bis jetzt rund 5000 Wohnstätten. Ständig werden weitere Aufträge erteilt.

### Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues im Gau Berlin

Die verschiedensten Maßnahmen, die zur Zeit in Berlin zur Durchführung gelangen, sind die besten Beweise für den ungeheuren wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung der Reichshauptstadt. Daß daher auf dem Wohnungsmarkt eine vorübergehende Verknappung eingetreten ist, ist verständlich. Es ist aus diesem Grund zu begrüßen, daß in wachsendem Maße Berliner Betriebe gemeinsam mit dem Gauheimstättenamt der DAF, und den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen Berlins sich zu einer Sonderaktion zum Bau von Arbeiterwohnstätten entschließen. Nach dem Bericht der zu diesem Zweck am 2. Mai 1938 gebildeten Arbeitsgemeinschaft zur Fördeurng des Arbeiterwohnstättenbaus, Gau Berlin, haben Berliner Betriebe bereits seit der kurzen Zeit des Wirkens der Arbeitsgemeinschaft über  $\frac{3}{4}$  Millionen RM zur Restfinanzierung von Geschoßwohnungen und Eigenheimen für ihre Gefolgschaftsmitglieder zur Verfügung gestellt. Durch diese Arbeit wird es mit ermöglicht, in kurzer Zeit die nur vorübergehende Verknappung auf dem Berliner Wohnungsmarkt zu überwinden.

### Zweifelsfragen über Vierjahresplan-Siedlungen

In den Kreisen der Bauwirtschaft herrschen vielfach unklare Vorstellungen darüber, welche Arbeiterwohnstättenbauten im Zug des Vierteljahresplans bevorzugt gefördert werden. Dazu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Im Vierjahresplan steht die Schaffung von Arbeiterwohnstätten in unmittelbarem Zusammenhang mit der Neuerrichtung oder Erweiterung von Werksanlagen des Bergbaus oder der Industrie. In allen den Fällen, wo die Bereitstellung zusätzlichen Wohnraums für die Gefolgschaftsmitglieder solcher Betriebe notwendig wird, hat

die Reichsstelle für Wirtschaftsausbau über Umfang und Fertigstellungstermin dieser Vorhaben zum Bau von Arbeiterwohnstätten zu entscheiden und erklärt damit diese Vorhaben als „Maßnahme des Vierjahresplans“. Eine Sonderstellung nehmen die Wohnungsbaumaßnahmen für die Reichswerke „Hermann Göring“ ein, ferner der Landarbeiterwohnungsbaue, soweit er auf Grund der Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan vom 10. März 1937 gefördert wird, sowie einzelne Bauvorhaben der Geschäftsgruppe Arbeitseinsatz. Die Bezeichnung „Maßnahme des Vierjahresplans“ wird also nur ganz bestimmten Vorhaben zum Bau von Arbeiterwohnstätten zuerkannt. Dieses Prädikat besagt, daß den betreffenden Vorhaben besondere Dringlichkeit zukommt und daß alle Anträge und Schreiben, die mit dem Bau der Arbeiterwohnstätten für den Vierjahresplan zusammenhängen, bevorzugt und mit größter Beschleunigung erledigt werden sollen.

### In Berlin gibt es noch viel Bauland

Seit dem 1. April 1938 bilden die Einheitswerte nach dem Stand vom 1. Januar 1935 eine der Grundlagen für die Erhebung der Grundsteuer, die nicht wie bisher Landessteuer ist, sondern nur noch als Gemeindesteuer erhoben wird. Trotz des verfeinerten Verfahrens für ihre Feststellung entsprechen die Einheitswerte nicht immer den gemeinen Werten, also den Verkaufserlösen. Aus der Einheitswertstatistik ergibt sich nun, daß Anfang 1935 die Einheitswerte für 5 686 266 bebaute und unbebaute Grundstücke des gesamten Reichsgebiets (ohne Ostmark und Sudetenland) ein Grundvermögen im Wert von 77 737 Millionen RM darstellten. Zur gleichen Zeit gab es in Berlin nicht weniger als 138 250 bebaute und 46 759 unbebaute Grundstücke. Sie haben einen gesamten Einheitswert von 9,1 Milliarden RM, wovon 8,4 Milliarden auf die bebauten Grundstücke entfallen. Es gab in Berlin nicht weniger als 45 232 Mietwohngrundstücke, ferner 34 401 Einfamilienhäuser, 31 713 sonstige bebaute Grundstücke, 20 858 gemischt-genutzte Grundstücke und 6046 Geschäftsgrundstücke. Von den Mietwohngrundstücken sind 38 276 Altbauten. Dagegen sind von den 34 401 Einfamilienhäusern nur 7157 Villen in der Vorkriegszeit errichtet worden. Die Geschäftsgrundstücke und die gemischt-genutzten Grundstücke sind fast alle vor dem 1. Juli 1918 bebaut worden.

## Berufsrecht

### Anmeldepflicht der Architekten des Sudetengawes

Im Reichsgesetzblatt vom 20. Oktober 1938 ist eine Verordnung über die Einführung des Reichskulturkammergesetzes in den sudetendeutschen Gebieten erschienen. Danach ist von jetzt ab die Ausübung einer kammerpflichtigen Tätigkeit von der Zugehörigkeit zur Reichskulturkammer abhängig. Alle Personen, die eine solche Tätigkeit ausüben, müssen sich bis zum 31. Dezember 1938 bei der für sie zuständigen Einzelkammer melden. Da die Architekten eine derartige Tätigkeit ausüben, sind sie zur Meldung verpflichtet. Die Meldungen sind zu richten an die Reichskammer der bildenden Künste, Berlin W 35, Blumeshof. Der Anmeldung ist die Versicherung beizufügen, daß der Antragsteller deutscher oder artverwandten Blutes ist. Der urkundliche Nachweis der Abstammung ist gleichfalls umgehend zu liefern. Erst nach vollzogener und geprüfter Nachweisung kann über die endgültige Aufnahme entschieden werden. Bis zu dieser Entscheidung ist der Angemeldete in der Ausübung seiner Tätigkeit nicht behindert, es sei denn, daß sie ihm ausdrücklich untersagt wird. Der Kammerpflicht ist genügt, wenn die Anmeldung bei einer Stelle erfolgt ist.

### Verleihung des Titels Baurat an Architekten

Der Führer und Reichskanzler hat unter dem 19. Oktober 1938 eine im Reichsgesetzblatt Nr. 174 bekanntgegebene Verordnung

über Verleihung von Berufstiteln erlassen. Die Verleihung schließt sich den auf Grund des Gesetzes über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 1. Juli 1937 ergangenen Verordnungen über die Verleihung des Professortitels usw. an. Sie bestimmt u. a., daß für besondere Verdienste der Titel Baurat verliehen werden kann an Architekten, Baumeister, Ingenieure und Techniker, die eine höhere Fachausbildung genossen haben. Die Verleihung setzt voraus, daß sich die genannten Personen wenigstens 10 Jahre

in ihrem Beruf besonders bewährt haben. Die Vorschläge auf Verleihung der Titel werden eingereicht: Bei Architekten, Baumeistern, Ingenieuren und Technikern von der zuständigen obersten Reichsbehörde oder der von ihr im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern bestimmten Stelle. Die Verleihung erfolgt durch den Führer und Reichskanzler, die Bearbeitung und Vorlage der Vorschläge durch den Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei.

## Neue Bücher

**Lorck, Carl von. Deutschland in Schinkels Briefen und Zeichnungen.** 1937. Dresden. Verlag Wolfgang Jeß. 179 S., brosch. 7,50 RM. (207)

Es gibt kaum eine deutsche Landschaft und in Preußen kaum einen Landwinkel, den Schinkel nicht besucht hat. Vierzig Jahre ist er gereist und, wenn man die Auslandsreisen nach Italien, Frankreich, England und den Niederlanden sowie einen Abstecher nach Polen abrechnet, bleiben im deutschen Raum fast Jahr für Jahr erneuerte Fahrten. Soweit das alte Reich sich damals erstreckte, begleiten wir Schinkel auf seinen Reisen in dieser von Lorck mit großer Gewissenhaftigkeit besorgten Zusammenstellung von Briefdokumenten, die hier zum erstenmal in der unverfälschten Darstellungsweise des Urtextes zusammen mit einer Anzahl leicht hingeworfener Reiseskizzen von Schinkels Hand der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Die Zusammengehörigkeit von Skizze und Wort — sichtbarster Ausdruck der Doppelbegabung Schinkels — ist es vor allem, die dieses Buch so liebenswert macht, das als ein wertvoller Beitrag zur Wesenserkenntnis dieses großen Mannes gewertet werden muß. Mit sehr viel Verständnis ist auch das Geleitwort geschrieben, in dem der Verfasser einen nicht alltäglichen Bericht über Schinkels Leben und Schaffen gibt. H.

**Brezina, Dr. Ernst und Schmidt, Dr. Wilhelm. Das künstliche Klima in der Umgebung des Menschen.** Ferdinand Enke, Verlag. 1937. 212 Seiten, 22 Abb. Geh. 12 RM; geb. 13,60 RM. (250)

An Bücher, die dem Architekten ein schnelles Einarbeiten in ein Wissensgebiet ermöglichen sollen, über das er zur Lösung der ihm gestellten Aufgaben einen guten Überblick besitzen muß, sind besondere Anforderungen zu stellen. Sie müssen den neuesten Stand der Forschung lückenlos und leichtverständlich darstellen, die zur Verfügung stehenden technischen Hilfsmittel beschreiben und einen Ausblick auf die kommende Entwicklung geben. Vielfach läßt aber der Stoff nicht zu, ein derartiges Werk allein auf die Bedürfnisse des Bauwesens abzustellen, so daß die Zahl der für den Architekten geeigneten Handbücher wichtiger Sondergebiete nicht allzu groß ist.

Der Titel des vorliegenden Buches, so treffend er an sich ist, läßt nicht ohne weiteres erkennen, wie aufschlußreich es für alle gesundheitlichen Fragen des Bauwesens ist. Von einem Meteorologen und einem Hygieniker verfaßt, will es zunächst den Vertretern dieser Wissenschaften dienen. So geht sein Inhalt selbstverständlich weit über das für den Architekten Notwendige hinaus, was ihm jedoch bei der klaren und übersichtlichen Darstellung die Entnahme des Wesentlichen in keiner Weise erschwert. In einem ersten Teil werden die in Betracht kommenden physikalischen Größen (Temperatur, Luftbewegung, Kohlensäuregehalt, Staubgehalt, Strahlung und luftelektrische Vorgänge) behandelt, anschließend daran die physiologischen Verhältnisse des Menschen, in weiteren Teilen sehr eingehend alle Fragen des Einzelhauses (Witterungselemente von außen und im Rauminnen, Bedeutung der Bauweisen, schädliche Wirkungen im Haus, Heizung und Lüftung, besondere Beobachtungen hinsichtlich des Raumklimas, Weiterfertigung) und des Stadtklimas (Belichtung und Besonnung, Verunreinigungen der Stadtluft, Wind, Temperatur und Feuchtigkeit, städtebauliche Aufgaben im Zusammenhang mit Leben und Wohnen in der Stadt). Diese wenigen Stichworte zeigen, daß das Buch auch ein wertvolles Nachschlagewerk für

Heizungs- und Lüftungsingenieure ist, die sich mit den Voraussetzungen ihrer Arbeiten befassen wollen sowie für wissenschaftliche Untersuchungen, die mit den dargelegten Fragen im Zusammenhang stehen. So durfte der Leserkreis des Buches wesentlich größer sein, als im Vorwort von den Verfassern vorausgesetzt wird.

J. S. Cammerer

**Arndt, Wilhelm, Prof. Dr.-Ing. habil. Praktische Lichttechnik.** Hilfsbuch zur Anwendung der lichttechnischen Normen. Unter Mitarbeit von Dr.-Ing. Albert Dresler, Dr. Otto Reeb, Dr.-Ing. Manfred Richter und Dipl.-Ing. Ernst Wittig. 208 S., 98 Abb., 25 Tabellen. Ganzleinen 18 RM. (164)

Die große Bedeutung der Lichttechnik für das Wohl des Volkganzen wird mehr und mehr von allen Seiten erkannt. Einen wichtigen Schritt hat jetzt das Reichsamt „Schönheit der Arbeit“ der Deutschen Arbeitsfront getan, durch die ständige Einrichtung des Hauptausschusses „Gutes Licht — gute Arbeit“. Mit dieser Erkenntnis ist eine größere Nachfrage an guter lichttechnischer Fachliteratur eine selbstverständliche Folge. Das vorliegende Hilfsbuch trägt in ausgezeichnete Weise dazu bei, die vielen in der Praxis auftretenden lichttechnischen Aufgaben zu klären. Es wendet sich nicht allein an den Lichttechniker, sondern es enthält eine Reihe wertvoller Hinweise auch für Architekten, Betriebsingenieure, Gewerbeaufsichtsbeamte usw., und zwar in der Hauptsache deswegen, weil dieser schwierige Stoff sehr allgemeinverständlich dargestellt ist. Aufbauend auf den Grundsätzen der lichttechnischen Normenblätter, Norm 5031 bis Norm 5037, ist das Werk gegliedert. Für jeden, der sich mit lichttechnischen Fragen beschäftigen muß, ist dieses Buch eine wertvolle Hilfe.

Joh. Krüger

**Lampe, Dr., Preisüberwachung und Preisbildung bei Mieten.** Zum Runderlaß Nr. 184/1937 des Reichskommissars für die Preisbildung. Berlin 1938. Verlagsanstalt des Deutschen Hausbesitzes G. m. b. H. 138 S. Kart. 2 RM. (90)

Landgerichtsdirektor Dr. Römer, Abteilungsleiter beim Reichskommissar für die Preisbildung, hat für das Buch ein ausführliches Vorwort geschrieben, in welchem die staatspolitischen Ziele, welche durch die Preisüberwachung bei Mieten verfolgt werden, eine anschauliche Darstellung erfahren. Der Kern der Arbeit ist die eingehende Darstellung des Runderlasses Nr. 184/1937 des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. September 1937, der die Grundlage für die heutige Mietpreisüberwachung bildet. Aber natürlich werden auch alle übrigen Gesetze und Verordnungen, die in diesem Zusammenhang wichtig sind, ausführlich dargestellt. Der Wert der Arbeit wird sehr erhöht durch die anhangsweise Beifügung des Wortlauts aller wichtigen Gesetze, Verordnungen und Runderlasse. Ein sehr gut durchgearbeitetes Stichwortverzeichnis erleichtert die Benutzung des Buchs wesentlich. G.

**Weilbier, Rudolf. Bauvergebung und Bauverträge für sämtliche Bauarbeiten nach der Verdingungsordnung.** Berlin 1938. Bauwelt-Verlag. 440 S., Format A 5, kart. 5,80 RM. (116)

Gegenstand des Buches ist die Auslegung und Erläuterung der Teile A und B der VOB., nämlich der Verfahrensvorschriften und Vertragsbedingungen für die Vergabung. Behandelt werden im wesentlichen die Vergabungspreise und die fachliche Auslegung der Bauverträge. Die zahlreichen behördlichen Erlasse und An-

ordnungen zur Einführung, Durchführung und schließlich zur unveränderten Aufrechterhaltung der VOB. sind im Wortlaut aufgeführt. Seinen besonderen Wert erhält das Werk aber aus der praktischen Tagesarbeit. Es baut sich auf Anfragen auf, die zu den einzelnen Bestimmungen seitens der mit der praktischen Durchführung betrauten Auftragnehmer gestellt und von erfahrenen Fachleuten beantwortet wurden. Diese in vielen Jahren gesammelten Fragen und Antworten bilden den Grundbestand des Werkes und sichern ihm Brauchbarkeit und Lebensnähe. Das Werk wird daher jedem, der Zweifelsfragen zur VOB. geklärt haben will, ein wertvoller Helfer sein. Ga.

**Die Grundsteuer des Haus- und Grundbesitzes.** Systematische Darstellung des neuen Grundsteuerrechtes mit Wortlaut der Gesetze, Verordnungen, Durchführungsbestimmungen. Heraus-

gegeben in der Schriftenreihe des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzervereine e. V. Verlagsanstalt des Deutschen Hausbesitzes G. m. b. H. 2,50 RM. (88)

Nicht nur für den Haus- und Grundbesitz, sondern auch für Makler, Fachanwälte, Steuerberater und Bausachverständige ist das vorliegende Buch von grundlegender Bedeutung. Es ist unentbehrlich für den Haus- und Grundbesitz, dem es eine genaue Kenntnis des Gesetzes und alle Steuervergünstigungen klarmacht. Dem Steuerberater und Bausachverständigen ist es eine unentbehrliche Grundlage bei der Feststellung von Grundstückswerten; er braucht es als tägliches Hilfsmittel. Besonders sei noch auf die dem Buch beigelegte Tabelle zur Ermittlung der Grundsteuermaßbeträge hingewiesen, die für die Praxis von besonderem Wert ist. Runge

## Wettbewerbe

### Obersicht

Schluß	Gegenstand	Heft
Nov.	1. • Potsdam, Baugestaltungsplan einer Gemeinde	24
	1. • Saarbrücken, Polizeipräsidium	39
	15. Lauenburg, Ausmalung der Feierhalle	40
	29. Schinkelwettbewerb 1939	37
	30. • Tilsit, HJ-Heim	29, 37
Dezemb.	1. • Reutlingen, Rathaus	29
	1. • Gütersloh, Rathaus, Rathausplatz	37
	1. Gummersbach, HJ-Heim	39
	5. Staatspreise der Akademie der Künste	31
	15. Würzburg, HJ-Heim	43
	31. • Bottrop, Platzgestaltung	41
	31. Arbeiten für den Betonbau	30
	31. Deutsche Werkstoffe im Handwerk	42
<b>1939</b>		
Januar	14. • Schleswig-Holstein, Arbeiterwohnstätten	39
Februar	1. • Wuppertal, Gesamtbebauungsplan	41
	1. • Frankfurt a. M., Hallenschwimmbad	44
März	31. • Reutlingen, Rathaus	42

• Von der Reichskammer der bildenden Künste bestätigt

### Ausschreibungen

#### Frankfurt a. M., Hallenschwimmbad

Der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M., Stadt des Deutschen Handwerks, veranstaltet zur Erlangung von Entwürfen für ein in Frankfurt a. M.-Höchst auf dem Gelände zwischen Lucius-, Ludwigshafener, Brüning- und Leunastraße zu errichtendes Hallenschwimmbad einen öffentlichen Wettbewerb. Zugelassen zu dem Wettbewerb sind die im Gau Hessen-Nassau ansässigen Architekten, die Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste sind oder als Beamte und Angestellte des Reichs, der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände des gleichen Gebiets nicht Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste zu sein brauchen. Die Unterlagen werden zum Preise von 3 RM bei der Hauptaktei des Bauamts, Rathaus-Südbau, Zimmer 232, abgegeben. Dieser Betrag wird bei Einsendung einer Arbeit zurückvergütet. Die Entwürfe sind spätestens bis zum 1. Februar 1939, 12 Uhr, einzureichen oder bis zu diesem Zeitpunkt der Post zur Weiterbeförderung zu übergeben. Preisgericht: Staatsrat Dr. Krebs, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M.; Stadtrat Dr. Müller, Frankfurt a. M.; Stadtrat Schönbein, Frankfurt a. M., Architekt; Oberbaurat Fischer, Frankfurt a. M., Architekt; Prof. Dr.-Ing. Lieser, Darmstadt, Architekt; Obering. Gelbert, Frankfurt a. M.-Höchst, Architekt; Direktor Ströhlein, Frankfurt a. M. Ersatzpreisrichter: Mag.-Baurat Derlam, Frankfurt a. M., Architekt; Dipl.-Ing. Lappe,

Frankfurt a. M.-Höchst, Architekt. Vorprüfer ist: Techn. Oberinspektor Wittemann, Frankfurt a. M.-Höchst. An Preisen werden ausgelobt: Erster Preis: 1500 RM; zweiter Preis: 1000 RM; dritter Preis: 750 RM; ferner zwei Ankäufe von je 400 RM.

#### Stralsund, Platzgestaltung

Das Stralsunder Stadtbauamt gibt bekannt, daß die Vorbereitungsarbeiten für den in Aussicht genommenen Wettbewerb eine Zeitlang unterbrochen werden mußten, aber die Absicht eines Wettbewerbs weiterhin bestehen bleibe. Die Stadt wird zu gegebener Zeit nähere Mitteilungen machen. (Ausschreibung siehe Heft 40, Seite B 1105.)

### Entscheidungen

#### Mülheim (Ruhr), HJ-Heim

Erster Preis (Ausführung): Architekt Dipl.-Ing. Paul Günther, Essen; zweiter Preis: 1000 RM Architekt Franz Höpping, Oldenburg i. O.; dritter Preis 500 RM Architekt Reinhold Klüser, Düsseldorf; erster Ankauf: 250 RM Regierungsbaumeister Wilhelm Kallenbach, München; zweiter Ankauf: 250 RM Architekten Urban Roth und Alexander Fischer, Duisburg. In engerer Wahl waren noch die Entwürfe: Architekt Wilhelm Cloes, Duisburg, und Bauassessor Erwin Dürrkop, Duisburg. Die Entwürfe sind vom 23. bis einschließlich 30. Oktober 1938 öffentlich ausgestellt im Hause Mülheim a. d. Ruhr, Viktoriastr. 15, sonntags von 11—13, wochentags von 10—12 und 14—16 Uhr. (Ausschreibung siehe Heft 33/1938, Seite-B 884.)

## Nachrichten

#### Die Berliner Stahlbautagung

Auf der wissenschaftlichen Tagung des Deutschen Stahlbauverbandes, die kürzlich in der Technischen Hochschule Berlin stattfand, wurden u. a. auch zwei Vorträge gehalten, die bei unserer Leserschaft Beachtung finden dürften. Es handelt sich zunächst um die Ausführungen von Oberingenieur Gehlen, Berlin, über „Stahl im Industriebau“. Der Vortragende gliederte seine Ausführungen in drei Hauptteile. Im ersten Teil wurden die vier Hauptbaustoffe (Ziegelsteine, Holz, Beton bzw. Eisenbeton, Stahl), welche bei den von der Mineralölbau-G. m. b. H. zu errichtenden Treibstoffanlagen Verwendung fanden, allgemein betrachtet und für ihre Wahl besondere Gebiete abgegrenzt. Im zweiten Teil werden Vor- und Nachteile der beiden Bauweisen Beton und Stahl bei Bauten der chemischen Industrie gegeneinander abgewogen und an Hand von sieben ausgeführten Einzelbeispielen bewiesen, daß in den vorliegenden Fällen die Wahl des Baustoffes Stahl die einzige richtige war. Der dritte Teil des Vortrages zeigte an sechs weiteren Einzelbeispielen die Ersparnisse an Stahl und Kosten, welche bei neueren Treibstoffanlagen gegenüber älteren Werken erreicht werden konnte, und zwar nur durch

die Wahl günstiger statischer Systeme und gute konstruktive Durchbildung. Sie beträgt etwa 17—18 vH, da sind für ein Werk von 160 000—200 000 Jato Benzin etwa 1—1,2 Millionen Reichsmark allein für Stahlkonstruktionen. Zum Schluß des Vortrages erfolgte ein kurzer Hinweis auf Ersparnismöglichkeiten, welche beim Beton bzw. Eisenbeton und durch die Anwendung des neuzeitlichen Verfahrens der dynamischen Baugrunduntersuchung zu erzielen sind. Den Abschluß bildet eine Reihe Lichtbilder von einem Hochdruckhydrierwerk und der größten bisher erbauten Fischer-Tropsch-Anlage.

Reichsbahndirektor Geheimrat Dr. Schaper, Berlin, sprach über die große Verbreitung, die der St 52 in den letzten Jahren ganz allgemein gefunden hat. Die Bedeutung des St 52 für den Stahlbau beweist am besten die Tatsache, daß allein nur für den Brücken- und Hochbau sowie den Bau von Eisenbahnfahrzeugen seit seiner Einführung bisher 800 000—900 000 t abgewalzt worden sind. Der Vortragende zeigte das vielseitige Verwendungsgebiet des St 52 an Hand zahlreicher ausgeführter Beispiele. Der St 52 wird ja nicht nur im Brücken- und Hochbau, sondern auch weitgehend im Fahrzeug- und Schiffbau verwendet. Wenn man die große Anzahl der Bauwerke in St 52 betrachtet, die teilweise jetzt schon mehrere Jahre alle Belastungen ausgehalten haben, so kann behauptet werden, daß sich der St 52 hervorragend bewährt hat. Daran können auch ganz vereinzelte Fehlschläge beim Schweißen von St 52 nichts ändern, auf die der Vortragende besonders einging. Wie überall, wird auch hier das Versuchswesen die Wege weisen, die zur Behebung der vereinzelt aufgetretenen Mängel führen werden. Der Vortragende ging im einzelnen auch auf solche Versuche ein. Er wies jedoch ausdrücklich darauf hin, daß so viele bewährte Ausführungen vorliegen, daß es keinen Grund gibt, von dem einmal eingeschlagenen richtigen Wege abzugehen, und daß der St 52 vor allem in der heutigen Zeit ein ganz unentbehrlicher Baustoff geworden ist.

### Rationalisierung im Bauwesen

Der Verein deutscher Ingenieure führte am 27. Oktober in Berlin eine Rationalisierungstagung durch. Die Zahl der vorhandenen Arbeitskräfte reicht bekanntlich nicht mehr aus, um die Aufgaben durchzuführen, die der deutschen Erzeugung durch die Staatsführung gestellt werden. Es bedarf daher der größtmöglichen Steigerung der Leistung jedes einzelnen, die nur durch weitgehende Rationalisierung herbeigeführt werden kann. Die Rationalisierung ist somit ein wertvolles Werkzeug für die Steigerung der Produktion.

Die Vorträge beschäftigten sich mit den Themen der Rationalisierung im Industriebetriebe und in der Landwirtschaft und mit den Wechselbeziehungen, die sich zum Menschen ergeben. Für das Bauwesen von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Leiters der Gruppe Bauwirtschaft, Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Vögler, Essen. Im Anschluß an seine ein ähnliches Thema behandelnden Ausführungen auf der Tagung der Deutschen Akademie für Bauforschung in Frankfurt a. M. betonte er auch hier nochmals die Notwendigkeit, eine Dringlichkeitsliste der Bauten einzuführen, von denen Heeresbauten auszunehmen seien, die Winterarbeit zu steigern, Lehrwerkstätten einzurichten und schließlich umfassende Schulungsmaßnahmen durchzuführen, um insbesondere die Verwendung der neuen Baustoffe zu unterstützen. Vom Bauherrn, vor allem von den Behörden verlangte er baureife Planung und Vorbereitung der Arbeiten im Winter, damit sie im Frühjahr durchgeführt werden können, ferner angemessene Fristen für die Durchführung. Das letztere sind Maßnahmen der Rationalisierung, die nicht von der Bauwirtschaft durchgeführt werden können. Diese muß unbedingt darauf bedacht sein, die Leistung, die mit 10 Milliarden Reichsmark Umfang der gesamten Bautätigkeit bereits einen höchsten Stand erreicht hat, noch weiter zu steigern. Dazu gehört die starke Ausstattung der Betriebe mit Maschinen, ferner Normung und Typisierung der Baumaschinen und zuletzt entsprechende Schulung des Arbeiters, der erkennen muß, daß die Maschine Helferin und Dienerin seiner Arbeit ist. Als unbedingt notwendig bezeichnete Dr. Vögler die Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit in der Bauwirtschaft in täglich zwei Schichten von je 10 Stunden. Eine Überanstrengung sei hierbei nicht zu befürchten. Auch die Maschinen hätten genug Zeit zur Ruhe und vor allem, um überholt zu werden.



**Jahrelang**  
arbeiten schon die zerstörenden Kräfte des Wetters am Putz Ihres Hauses, so daß er nun ausgelagert und mürbe ist. Geben Sie ihm neue Kraft und machen Sie ihn wieder fest und hart durch einen  
**Keimfarbenanstrich**  
der Ihnen kostspielige Reparaturen erspart.  
**INDUSTRIEWERKE LOHWALD**  
Odemer & Co. Kom. Ges. Lohwald bei Augsburg

Zum Schluß behandelte Dr. Vögler die betriebliche Rationalisierung. Gerade auch im Baugewerbe müsse der Betriebsführer nicht nur Techniker, sondern auch Kaufmann sein. Aus diesem Grunde sei eine Reihe von Buchführungsmaßnahmen und insbesondere auch die Verpflichtung zu genauer Vor- und Nachkalkulation angeordnet worden. Es müsse erreicht werden, daß Kostenanschläge auf den Pfennig genau eingehalten werden, was bei einer genauen Kalkulation auch durchaus möglich sei. Dann werde der Auftraggeber es auch nicht mehr für erforderlich halten, bei einer Vielzahl von Firmen Kostenanschläge anzufordern, wodurch bei diesen eine große Zahl von Arbeitskräften für wirklich produktive Arbeiten und für eine eingehende Durcharbeitung der tatsächlich zur Ausführung kommenden Projekte freigemacht werden könnte.

### Bauträger A. G. des österreichischen Handwerks

Nach der kürzlich erfolgten Gründung der Hausbau AG. des österreichischen Handwerks mit dem Zweck der Errichtung von Häusern unter Ausschluß eigenen Besitzes an ihnen ist nun als zweites Unternehmen ähnlicher Art die Bauträger AG. des österreichischen Handwerks ins Handelsregister eingetragen worden. Die Gründer sind wie bei der ersten Gesellschaft, der Reichshandwerksführer Ferdinand Schramm (Berlin), der Gewerbebund in Wien und die österreichische Zentralgenossenschaftskasse in Wien, auch das Aktienkapital ist mit einer halben Million gleich. Die von der neuen Gesellschaft zu errichtenden Häuser sollen zum Unterschied von der ersten in eigener Verwaltung geführt werden. Die 2500 Stück Namensaktien im Nennwert von 200 RM, wovon fünf Vorzugsaktien sind, werden zum Nennwert ausgegeben. Aufsichtsratsmitglieder der Bauträger AG. sind Reichsinnungsmeister Präsident Feuerbaum (Düsseldorf), Direktor Dr. Hugo Weber (Berlin) und Direktor Hermann Reiß (Wien).

### Der Mailänder Dom erhält einen Glockenturm

Der Duce hat den Plan des Mailänder Architekten Vico Viganò für den Bau eines Turms am Mailänder Dom genehmigt. Damit wird dieses Bauwerk künftig ein neues Bild bieten. Der Domturm wird ganz aus weißem Marmor wie die Kathedrale erbaut. Er wird 164 Meter hoch sein und den jetzigen Domturm um 60 Meter überragen. Er wird wie der Dom in gotischem Stil erbaut werden und auf zwei Treppen und mit zwei Fahrstühlen zugänglich sein. Neben einem Glockenwerk soll er auch Ehrenräume für die Kriegsgefallenen und in der Turmspitze eine Scheinwerferanlage erhalten.

### Persönliches

#### Ernennungen

Oberregierungsrat Riemer, der Leiter der Abteilung Wohnung und Siedlung im sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, ist zum Regierungsdirektor ernannt worden.

#### Ehrungen

Ministerialdirigent Karl Gallwitz, Reichsluftfahrtministerium, wurde von der Technischen Hochschule Stuttgart „In Würdigung der von ihm geförderten ausgezeichneten Leistungen der Hochbauverwaltung des Reichsluftfahrtministeriums“ die Ehre eines Ehrensenators verliehen.



# Bautennachweis

## Abkürzungen

am Zellenanfang

W Wohnhaus V Vierfamilienhaus  
 Wr Wohnhäuser M Mehrfamilienh.  
 Wg Wohnungen F Fabrikgebäude  
 E Einfamilienhaus G Geschäftshaus  
 Z Zweifamilienh. K Kraftwagenraum  
 D Dreifamilienh. S Siedlung

## Sonstige Abkürzungen

A Architekt Anv Ausfg. nicht vergeb.  
 B Bauleitung Stg Stadtgemeinde  
 Bh Bauherr Kg Kirchengemeinde  
 U Unternehm. Hbt Hochbauamt

## Groß-Berlin

Genehmigte Bauvorhaben

### Allglieck

W: Bh Kielgast, Siedl. Meier 39  
 W: Bh Kruse, Eigenheim 4a 114  
 W: Bh Kunze, Germanenstr. 49

### Blankenburg

E: Bh Henning, Pankow, Galenusstr. 8  
 E: Bh Miska, Buchholz, Kol. Grovenstein

### Bohnsdorf

W: Bh Fichte, Theodor-Körner-Str. 5

### Buchholz

K: Bh Pacholeck, Chamissostr. 28  
 E: Bh Beckmann, Blankenfelder Str. 72  
 E: Bh Hausbauges. mbH, NW 7, Dorotheenstraße 56

### Dahlem

Z: Bh Zimmermann, z. Hd. Wilde, Charlottenburg, Holzendorffstr. 18

### Friedrichshagen

D: Bh Uhlmann, Berlin SO 16, Köpenicker Str. 62

### Frohnau

W: Bh Winzer, Ariadnestr. 25  
 E: Bh Jarasch, Berlin, Brunnenstr. 98

E: Bh Neumann, Glienicke, Scharnhorststraße 61  
 Z: Bh Bodo, Pankow, Prenzlauer Promenade 140

Z: Bh Vogel, Pankow, Florastr. 9  
 Heinersdorf

E: Bh Jordan, Pankow, Binzstr. 5  
 Hermsdorf

Z: Bh Brusca, Bln. C, Monbijouplatz 4  
 Z: Bh Sauermann, Frohnau, Ladystr. 23

### Johannisthal

W: B Bär, Adlershof, Radickestr. 54

M: Bh Neumann, Berlin W 62, Lützowstraße 10

### Karlshorst

Kn: Bh Paul, Gundelfinger Str. 30c

### Kaulsdorf

Z: Bh Judrich, Karlsburger Weg 8

### Lichtenberg

Kn: Bh Hergt, Rittergutstr. 123

F: B Zimmerling, Charlottenburg, Bismarckstraße 97

### Mahlsdorf

E: B Erdmann, Neuenhagen, Lindenstraße 83

### Oberschöneweide

15 Kr: Bh Gem. Siedl.- u. Wohnungsbau GmbH, Berlin

### Rahnsdorf

Er: Bh Dittmer, Forststr. 11

Z: Bh Schmitt, Lichtenbg., Wasserstr. 27

### Schlachtensee

W, Lichtspieltheater: B Jachenik, Schöneberg, Sachsendamm 16

### Tegel

W: Bh Dr. Liveni, Altendornerweg 35

Z: Bh Ophoff, Schlieperstr. 39

### Waidmannslust

F: Bh Dr. Wiernick, Oranienamm 7

### Wilhelmsruh

Garagegeb.: Bh Krug, Berlin, Drontheimer Str. 8

## Zehlendorf

M: Bh Kuchayda, Berlin W 30, Hohenstaufenstraße 46

E: B Höhne, Lichterfelde, Drakestr. 16b  
 E: Bh Eckhardt, z. Hd. Roth, Westend, Baden-Allee 193

## Provinz Brandenburg

Beantragte Bauvorhaben

### Alltlandsberg, Krs. Niederbarnim

E: Bh Weiland, Fredersdorfer Chaussee Bernau b. Berlin

Wg: Bh Wohnungsbaugen.

### Birkenwerder b. Berlin

E: Bh Dr. Theil, Borgsdorf b. Oranienburg, Berliner Straße 5

E: Bh Blum, Bln. SW 68, Charlottenstraße 3

### Bomst

Seebadeanstalt: Bh Stg

Jugendheim: Bh Hitler-Jugend

Volksschule: Bh Kath. Schulgemeinde

Dahlwitz-Hoppegarten b. Berlin

E: Bh Vieten, Bln.-Karlshorst, Warmbaderstraße 194

Feuerwehrdepot: Bh Gemeinde

### Finow

Rathauserrw.: Bh Stg

### Finsterwalde NL.

Freibad: Bh Stg

### Großgandern, Krs. Weststernberg

Schule: Bh Gemeinde

### Guben

Lagergeb.: Bh Tuchfabrik Lehmann & Richter

Z: Bh Späthe, Bln.-Wilmersdorf, Uhlandstraße 88

W: Bh Herforth, Breiter Weg 10

W: Bh Schmidt, Mückenberg, Krs. Guben

W: Bh Schulz, Roonstraße 3

F: Bh Trebsch & Fritzsche

## Provinz Ostpreußen

Genehmigte Bauvorhaben

### Königsberg

Werkstättengeb.: B. Kuckuck, Stein-damm 9b

14 Kn: B Wirth, Leostraße 33a

Garagegeb.: B Franken, Unterhoberberg 36a

F: B Hopp & Lucas, Glückstraße 3

9 Kn: B Ehrich, Haverbeckstraße 47

E: B Ohlendorf, Bachstraße 20a

Beantragte Bauvorhaben

### Elbing

Villa: Bh Chefarzt Dr. Reis

### Heinrichswalde

Molkerei: Bh Molkereigen.

### Kuckerneese

Molkerei: Bh Molkereigen.

### Marienwerder

Kulturhalle: Bh Stg

### Osterode

Gemeinschaftshaus: Bh NSDAP.

### Stuhm

12 Sn: Bh Stg

### Tilsit

HJ-Heim: Bh Stg

## Provinz Schlesien

Beantragte Bauvorhaben

### Arnsdorf, Kr. Görlitz

W: B Martin Kaiser, Mengelsdorf

### Beuthen OS.

12 Wr: Bh Bau- und Finanz AG

### Breslau

4 Wr: Bh Kohl, Helmholtzstr. 22

Verwaltungsgeb.: Bh Niederschles.

Provinzial-Feuersozietät

Bankgeb.: A Gaze, Straße der SA. 97

12 Wr: A Lauterbach, Liegnitzer Str. 27

# Die Buchhaltung klappt-

alles ist stets auf dem laufenden, die Abschlüsse liegen pünktlich vor, der notwendige Überblick über den Stand des Geschäfts ist jederzeit vorhanden, wo

## ASTRA-Buchungsmaschinen

arbeiten. Sie erleichtern die Buchungen durch ihre automatischen Einrichtungen, vereinfachen die einzelnen Arbeitsgänge und führen zur zeitgemäßen Buchhaltung.

Arbeitsbeispiele und allgemeine Vorzüge der „ASTRA“ zeigt Ihnen Druckschrift 541 — unverbindlich.

**ASTRA** Rechen- und Buchungsmaschinen-Vertrieb G.m.b.H. • Berlin W 35, Potsdamer Str. 47 Fernruf 219246.

**Grieshammer**

Man soll das Gute, Alte in Ehren halten, jedoch das Neue wählen, wenn es besser ist!

**GRIESOLAN**  
 der deutsche Werkstoff ist das „Neue, Bessere“ für Fenster- u. Türbeschläge

**GRIESOLAN**  
 hat nur Vorzüge und ist sehr preiswert.

**GRIESOLAN**  
 ist gut, denn unser Ruf bürgt dafür!

**GRIESHAMMER WERKE**  
 AKTIENGESELLSCHAFT, ELSTERWERDA

Lieferung durch den Fachhandel!

**B.-Dtsch.-Lissa**

W: Bh Emma Tietze

**B.-Guentherbrücke**

W: Bh Aug. Fischer

**B.-Mariahöfchen**

850 Wg: B Bgsh. Mager

Ebersbach, Kr. Görlitz

Fabrikerw.: B Paul Pötschke, Niesky OL

**Freiburg**

HJ-Heim, Krankenhauserw.: Bh Stadt-

verwaltung

**Glagau**

Schule: Bh Stadtverwaltung

**Greiffenberg**

W: Bh Schles. Siedlungsges.

**Provinz Pommern**

Beantragte Bauvorhaben

**Barth**

Schule: Bh Stg

**Pasewalk**

Badeanstalt: Bh Stg

**Rügenwalde**

Kindergartengeb.: Bh Stg

**Provinz Sachsen**

Genehmigte Bauvorhaben

**Magdeburg**

E: Bh Lamme, Camin-Privat-Straße

W: Bh Heidenreich, Saalestr. 22

Kn: Bh Hobohm, Gr. Weinhof 15

E: Bh Altenbach, Walter-Flex-Straße

E: Bh Fennel, Mittelstr. 66

V: Bh Wetzfeld, Steindamm 45

**Provinz Hannover**

Genehmigte Bauvorhaben

**Hamel**

Wr: B Drinkuth, Wengerstr. 13

Wr: A Heps, Bückebergstraße

Beantragte Bauvorhaben

**Hamel**

W: A Pracht, Breiter Weg 13

W: Bh Karl Bode, Klein-Berkel 47

W: A Mogk, Breiter Weg 6

**Hannover**

K: Bh Städt. Lagerbierbrauerei, Hildes-

heimer Straße 75

K: Bh Böcker &amp; Bäsch, Brühlstr. 9A

Kn: Bh Wiehe, Langemarckstr. 15

3 Kn: Bh Müller, Strangriedestr. 45

Wr: A Klebe, Roseggerstr. 9

W: A Jaeckel &amp; Hartmann, Marien-

straße 57

Kn: Bh NSDAP, Dincklage

F: Bh Oberheide, Eichenfeldstr. 39

Wr: A Huch, Kerstingstr. 4

W: A Rebhahn, Theaterstr. 3

W: A Lemcke &amp; Brinkmann, Baring-

straße 4

W: A Müller, Kümmlerstr. 3

W: A Thiem, Melanchthonstr. 26

Wr: A Köch, Waldstr. 23

**Sarstedt**

50 Sn: Bh Dtsch. Arbeitsfront

**Waake**

HJ-Heim: Bh Gemeinde

**Wesermünde**

Schule: Bh Stg

**Rheinprovinz**

Genehmigte Bauvorhaben

**Wuppertal-Ba.**

Fabrikerw.: B Nottebrock, Freiligrath-

straße 48

W: B Büsse, Langemarckstr. 11

K: B Gries, Fischertal 40

**Wuppertal-Cra.**

E: B Schütz, Zur Gelpe 14

W: B Klafft, Buscherhofer Str. 13

**Wuppertal-E.**

Fabrikerw.: Bh Jaeger, Mettmanner

Straße

W: B Augustat, Distelbeckstr. 57

Tankanlage: B Schwelmer Eisenwerk

**Wuppertal-Vohw.**

W: B Perlewitz, Solingen, Wupper-

straße 100

Beantragte Bauvorhaben

**Düsseldorf**

W: A Quante, Sonnbornstr. 62

2 Wr: A Wehner, Rosstr. 17

W: A Bangert, Hermannstr. 5

W: A Holtgreve, Hindenburgwall 40

W: A Odenthal, Metzkauserstr. 74

W: A Palme, Stadtwaldstr. 15

W: A Keller, Gneisenaustr. 38

Friedhofshalle: A Städt. Hbt

W: A Götzen, Rubensstr. 6

W: A Körbes, Vohwinkelallee 23

W: Bh Zöllner, Scharnhorststr. 27

Werkstattgeb.: Bh Rhein. Westf.

Elektrizitätswerk

W: Bh Dr. Breitenstein, Clever Str. 29

Werkbau: B Eisenwerke Wanheim

GmbH., Duisburg-Wanheim

**Provinz Westfalen**

Genehmigte Bauvorhaben

**Dortmund**

W: Bh Drogenberg, Willem-van-

Vloten-Straße 80

Heim, Bootshalle: Bh NSDAP., Hitler-

Jugend, Arndtstr. 28

W: Bh Gand, Friedrichsruher Str. 140

W: Bh Vitting, Hagen, Fleyerstr. 86a

W: Bh Prahl, Flensburger Str. 14

2 Wr: Bh Freundlieb, Beuckenbergstr. 12

W: Bh Schimm, Bülowstr. 32

W: Bh Miebach, Adlerstraße 83

Kn: Bh v. d. Höh, Molkenstraße 7

W: Bh Johanness, Adolf-Höh-Straße 12

**Provinz Hessen-Nassau**

Beantragte Bauvorhaben

**Frankfurt a. M.**

Ausstellungshalle, Festhalle: A Städt.

Hbt

8 Wr: Bh A.G. f. kleine Wohnungen,

Elbestr. 48

F: Bh Klotz, Grüneburgweg 98

**Frankfurt-Höchst**

15 Wr: Bh Gauheimstättenamt, Bürger-

straße 9

**Frankfurt-Nied**

10 Wr: Bh Gauheimstättenamt

Neukirchen, Krs. Hünfeld

F: Bh F. Tratt, Holzwarenfabrik

**Oldenburg**

Beantragte Bauvorhaben

**Lastrup, Amt Cloppenburg**

Arbeitsmaidenlagergeb.: Bh Gemeinde

Löhne, Amt Vechta

Schule: Bh Gemeinde

**Oldenburg i. O.**

50 Wg: Bh Stg

**Oldenburg-Krusenbusch**

HJ-Heim: Bh Stg Oldenburg i. O.

Schönemoor-Heide b. Delmenhorst

22 Sn: Bh Gemeinde Hasbergen

b. Delmenhorst

Stuhr, Bezirk Bremen

9 Sn: Bh Gemeinde Hasbergen

b. Delmenhorst

**Veranstaltungen****November**

2. Kursus über industrielles Rech-

nungswesen (H. 43)

7. Architekten- und Ingenieur-Verein,

Berlin

Dipl.-Ing. Friedrich T o m m s hält im

Berliner Meistersaal einen Vortrag

über „Die Zusammenarbeit von Archi-

tekt und Ingenieur beim Brückenbau

der Reichsautobahn“.

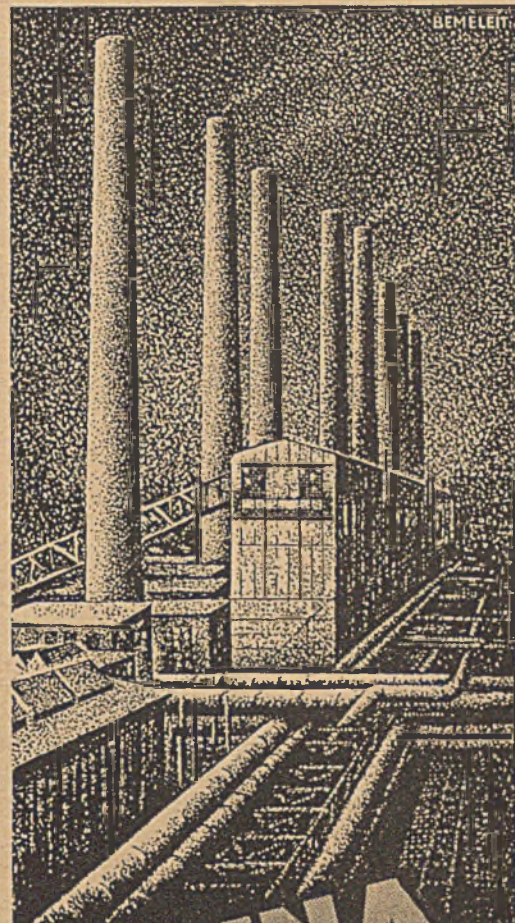
10. Deutscher Verein für Wohnungs-

reform

Aus Anlaß seines 40jährigen Be-

stehens hält der Verein im Berliner

Rathaus eine Festsitzung ab. Nach



**LEUNA**  
Benzin

aus dem grössten deutschen  
Treibstoffwerk ist ein anerkannt  
hochwertiges Markenerzeugnis

**LEUNA**  
Treibgas

ein ergiebiger Kraftstoff für  
Lastwagen über 110-Nutzlast  
bringt Senkung der Betriebskosten



DEUTSCHE GASOLIN AKTIENGESELLSCHAFT

einer Eröffnungsansprache des Vereinsvorsitzenden, Stadtrat Pfeil, spricht Reichsarbeitsminister Seldte. Den Festvortrag hält Oberbürgermeister Dr. Strölin, Präsident des Internationalen Verbandes für Städtebau und Wohnungswesen.

11. **Sondertagung für Schweißtechnik** (H. 43)

28. **Architekten- und Ingenieur-Verein, Berlin**

Im Rahmen der Hauptversammlung spricht Dipl.-Ing. Weimann, Leiter des Prüfstandes des Ostelbischen Braunkohlensyndikats, über „Neuzeitliche Wärmeversorgung für Wohn- und Zweckbauten“ und „Falsche und richtige Heizung“.

**Dezember**

2. (bis 3.) **Holztagung 1938** (H. 43)

10. (bis 10. 4. 1939) **Architektur- und Kunsthandwerk-Ausstellung**

Die Vorbereiten für die 2. deutsche Architektur- und Kunsthandwerk-Ausstellung im Hause der Deutschen Kunst

sind seit Wochen im Gange. Im Mittelpunkt der Ausstellung wird voraussichtlich der Neubau der Reichshauptstadt stehen. Ein große Reihe von Sälen wird Modelle von neuen Bauten Berlins zeigen. Außerdem werden die Reichsautobahnen, die Wehrmacht, die Reichspost und die Reichsfinanzverwaltung mit Modellen geplant oder fertiggestellter Neubauten vertreten sein.

1939

**Januar**

**Architektur-Ausstellung Regensburg**

Die Regensburger Architekten haben beschlossen, eine große Architektur-Ausstellung unter dem Leitwort „Architektur und Handwerk“ im Januar 1939 durchzuführen, wazu die Vorbereitungen bereits im Gange sind. Die Schau wird das gemeinsame Schaffen von Architekten und Handwerkern bei der Baugestaltung zeigen und Entwürfe, Lichtbilder, Modelle sowie Handwerkerarbeiten nach Entwürfen von Architekten enthalten.

**Versicherung — Unfallversicherungs-Abteilung —, Berlin SW 68, Lindenstr. 20/25.**

Vereinheitlichung der Bauleistungsbeschreibungen. Unter Führung des Reichsstandes des Deutschen Handwerks und der Beteiligung der Reichskammer der bildenden Künste, der Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften, sämtlicher Reichsinnungsverbände, des Bauhaupt- und Baunebengewerbes, des Normenausschusses, der Akademie für Bauforschungen usw. sind die Arbeiten zur Vereinheitlichung der Leistungsbeschreibungen abgeschlossen worden und liegen nun als Bauleistungsbuch vor. Die zunächst fertigen Leistungsbeschreibungen für Erdarbeiten, Maurerarbeiten, Putzarbeiten, Estrich- und Fliesenarbeiten, Asphalt-, Dichtungs-(Isolierungs-)Arbeiten, Beton- und Eisenbetonarbeiten, Steinmetz-(Steinhauer-)Arbeiten, Zimmerarbeiten, Dachdeckerarbeiten, Klempnerarbeiten sind erschienen. (Bauwelt-Verlag, Berlin. 428 Seiten. Preis 8,— RM.) Näheres über das Buch, seine Absichten und seinen Gebrauch enthält der dem Heft 43, vom 26. Oktober 1938, beigefügte Prospekt.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Paratect-Büchner, Berlin NW7, Karlstr. 16, bei.

## Beilagen-Hinweis

Rechenaufgaben, die es in sich haben, ersieht man aus dem in der heutigen Ausgabe beiliegenden Prospekt der Victoria-

## Wettbewerbe — Verkäufe — Kaufgesuche

# WETTBEWERB

für ein HJ.-Heim  
in Mülheim (Ruhr) - Styrum

Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Dr.-Ing. Boucker, Düsseldorf,

Oberbürgermeister Hasenjaeger, Mülheim a. d. Ruhr,

Stabsleiter Bannführer Keßler, Mülheim a. d. Ruhr,

Oberstammführer Dipl.-Ing. Kröger, Berlin,

als Delegierter der Reichsjugendführung der NSDAP.,

Oberbannführer Neupert, Düsseldorf,

Gebietsarchitekt des Gebietes Ruhr/Niederrhein,

Dipl.-Ing. Reese, Düsseldorf,

Stadtbaurat Weegmann, Mülheim a. d. Ruhr,

hat am 20. 10. 1938 folgende Entscheidung gefällt:

Preis	(Ausführung)	Kennziffer	851 038,
1.	„ (1000,— RM)	„	161 914,
2.	„ (500,— RM)	„	213 581,
1. Ankauf	(250,— RM)	„	444 123,
2.	„ (250,— RM)	„	123 321,

in engerer Wahl waren noch die Entwürfe

Kennziffer 717 171 und

„ 777 777.

Als Verfasser ergaben sich:

Kennziffer 851 038	Arch. Dipl.-Ing. Paul Günther, Essen, Felgendreherstr. 98,
„ 161 914	Architekt Franz Höpping, Oldenburg i. O., Schützenhofstr. 27,
„ 213 581	Architekt Reinhold Klüser, Düsseldorf, Neußer Str. 21 a,
„ 444 123	Reg.-Baum. Wilh. Kallonbach, München, Schraudolphstr. 11/II,
„ 123 321	Architekten Urban Roth und Alexander Fischer, Duisburg, Kuhstraße 2/4,
„ 717 171	Architekt Wilhelm Cloes, Duisburg, Bürgerstr. 19,
„ 777 777	Bauassessor Erwin Dürkop, Duisburg, Oststr. 110 a.

Die Entwürfe sind vom 23. bis einschließlich 30. 10. 1938 öffentlich ausgestellt im Hause Mülheim a. d. Ruhr, Viktoriastraße 15, sonntags von 11—13, wochentags von 10—12 und 14—16 Uhr.

Mülheim a. d. Ruhr, den 22. Oktober 1938.

Der Oberbürgermeister

**Direktor Schmidt**  
scharfgerichtet ...

weil die Fabrikgebüdeschon nach einem Jahr wieder ganz jämmerlich aussahen. Kein Wunder, Tag und Nacht sind die Gebäude Witterungseinflüssen und zerstörenden Rauchgasen ausgesetzt. Hier muß eben das richtige Anstrichmittel angewandt werden, das die Fassaden vor solchen Einflüssen schützt: SILIN-Farben. Sie verbinden sich vollständig mit dem Untergrund, machen ihn hart und widerstandsfähig. Daher große Lebensdauer! Auskünfte erteilt unverbindlich

**SILINWERK**  
Gernshelm/Rhein



**TROTZ KÄLTE**  
keine Unterbrechung der Bauarbeiten bei Verwendung von **FROSTGEGNER.**  
**LEUBE-WERK Nürnberg-S**

**Kunst- und Bauglaserei**  
Spez. Rep. u. Neuverglasung für Fabrikräume  
**Heinrich Grapenthin & Sohn**  
Berlin W 15, Uhlandstraße 171-172  
Fernsprecher: J 1 Bismarck 6918

**Lichtpaus-Einrichtungen**

Lichtpaus-Papiere  
Zeichenpapiere  
Zeichenmaschine  
Zeichenmaschinen  
Zeichenbedarfsartikel  
Vermessungsbedarf

liefert günstigst

**P. Schmidt & Co.**

Berlin SW 11, Schöneberger Str. 26

**Luftschutz-Verdunkelungen**

Verlangen Sie Druckschrift 27

**Geyer & Klemt, Neurode Eulengeb.**



**Unfallsichere Kreissägen**

feststehend und fahrbar, auch mit Brennstoff- oder Elektro-Motoren, in verschiedenen Größen und Preislagen bietet an

A. Volkenborn, Maschinenfabrik, Langenberg/Rhld.

**Die Statik** des gesamten Hoch-, Tief- und Eisenbetonbaues

Herausgegeben vom Ziv.-Ing. Tönsmann. Ausführl. Prospekt kostenlos

**Tönsmann, Techn. Verlag, Naumburg (Saale). 3**

**EUROLAN**

Sturefester Bitumen-Anstrich für Beton, Eisen, Stöße und Dachpappe

Von der Deutschen Reichsbahn (A. I. B. 5224) zugelassen

**A. DEITERMANN, K.-G.**  
Dachpappen- u. chem. Fabrik Datteln i. W.

**Der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main,  
Stadt des deutschen Handwerks,**

veranstaltet zur Erlangung von Entwürfen für ein in Frankfurt a. Main-Höchst auf dem Gelände zwischen Luciusstraße, Ludwigshafener Straße, Brüningsstraße und Leunastraße zu errichtendes

**Hallenschwimmbad**

einen öffentlichen

**WETTBEWERB**

Zugelassen zu diesem Wettbewerb sind die im Gau Hessen-Nassau ansässigen Architekten, die Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste sind oder als Beamte oder Angestellte des Reichs, der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände des gleichen Gebiets nicht Mitglied der R.d.b.K. zu sein brauchen.

Die Unterlagen werden zum Preise von RM 3,— bei der Hauptaktei des Bauamts, Rathaus-Südbau, Zimmer 232. abgegeben. Dieser Betrag wird bei Einsendung einer Arbeit zurückvergütet. Die Entwürfe sind spätestens bis zum 1. Februar 1939, 12 Uhr, einzureichen oder bis zu diesem Zeitpunkt der Post zur Weiterbeförderung zu übergeben.

Das Preisgericht setzt sich zusammen aus:

1. Staatsrat Dr. Krebs, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main,
2. Stadtrat Dr. Müller, Frankfurt am Main,
3. Stadtrat Schönbein, Frankfurt am Main, Architekt,
4. Oberbaurat Fischer, Frankfurt am Main, Architekt,
5. Prof. Dr.-Ing. Lieser, Darmstadt, Architekt,
6. Obering. Gelbert, Frankfurt a. M.-Höchst, Architekt,
7. Direktor Ströhlein, Frankfurt a. Main.

Ersatzpreisrichter sind:

1. Mag.-Baurat Derlam, Frankfurt am Main, Architekt,
2. Dipl.-Ing. Lappe, Frankfurt a. Main-Höchst, Architekt.

Vorprüfer ist:

Techn. Oberinspektor Wittemann, Frankfurt a. M.-Höchst.

An Preisen werden ausgelobt:

1. Preis . . . . .	RM 1500,—
2. Preis . . . . .	RM 1000,—
3. Preis . . . . .	RM 750,—
ferner 2 Ankäufe von je	RM 400,—

Dieser Wettbewerb entspricht den von dem Herrn Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste erlassenen Anordnungen über Wettbewerbe, die auf den Wettbewerb ergänzend Anwendung finden.

2 Stück transportable

**Baracken** für je 50—70 Mann sowie

**1 Förderband** neu oder gebraucht

gesucht. Ausführliche Angebote erbeten an

**Walter Schmidt, Bauunternehmung  
Stadfurt**

**Regierungsbaumeister a. D.**

Fachrichtung Wasserbau, auch im Hochbau tätig gewesen, übernimmt Bearbeitung schriftlicher technischer Arbeiten, Ausführung statischer Berechnungen, Gutachten usw. gegebenenfalls auch Entwurfsbearbeitung. Anfragen an

Gohr, Güntersberg Post Crossen a. d. Oder

**Bauzeichner**

25 Jahre alt, fleißige Hilfskraft, Absolvent der Staatsgewerbeschule in Tetschen, Sudetendeutscher, sucht Stellung.

Ernst Weigel, Voltdorf 41  
Post Hensen, Bezirk Tetschen

**Hochbautechniker**

(Baumeister) sucht Nebenbeschäftigung. Anträge an

Adolf Sekyra, Neuwied/Rh.,  
Luisenplatz 47

Junger

**Baukaufmann**

mit höh. Schulbildung, d. d. milit. Dienstpflicht genügt hat, 2 jähr. Behördenpraxis b. d. Heeresbauverw. nachweisen kann, (bes. Erfahrung i. Lohn- u. Abrechnungswesen, perfekt im Englischen), sucht verantwortl. Posten, möglichst sofort.

Angebote unter M. A. 362 Zentral-Zeitungs-Büro, Münster i. W.

**HOCHBAU-  
TECHNIKER**

Absolv. d. HTL., gel. Zim., 27J., ledig, 5 Jahre Praxis i. Baugesch. u. b. Behörden, mit sämtl. vork. Arbeiten vertraut, sucht sich zum 1. 12. 1938 od. später zu verändern. Angebote an W. H. FINK, Wolgast i. Pom., An der Stadtmauer 18 a.

**Hochbautechniker**

28 Jahre alt, firm in Bauleitung, Entwurf und Abrechnung, z. Zt. Bauführer einer Großbaustelle, sucht zum 1. bzw. 15. Nov. eine geeignete Dauerstellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote mit Gehaltsangabe an

Rudolf Lüttke  
Greifswald, Steinstraße 2, II

**Bauingenieur**

(Dipl.-Ing.)

des Eisenbeton- und Tiefbaues mit langjähriger Büro- und Baustellenpraxis sucht neuen Wirkungskreis als

**Filialleiter**

od. ähnl. Anfragen zu richten an Sieglismund, Berlin W 50, Achenbachstr. 13.

**Hochbautechniker**

selbständiger Bau- u. Geschäftsführer, mehrere Jahre Praxis im eigenen Geschäft, 28 Jahre, led., sucht für sofort oder später geeigneten Wirkungskreis. Zuschrift. mit Angabe des Nettogehalts an Hermann Steinführer, Berlin-Wilhelmsruh, Straße 130 Nr. 24.

**OFFENE STELLEN**

Den Stellenbogen erhalten Bezieher der Bauzeitung auf Wunsch 2 Tage vor Erscheinen unentgeltlich; weitere Interessenten gegen teilweisen Unkostenersatz von 10 Pf. pro Nummer

**Bewerbungsmaterial umgehend zurücksenden**

Bewerbungsmaterial muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die betreffenden Einsen der umgehend unter Angabe der Kennzeichnungsnummer zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr des Bewerbungsmaterials darf man es nicht anonym senden

Ich suche für Büro und Baustelle, in Dauerstellung:

**1-2 Hochbautechniker  
1 Eisenbetontechniker**

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Angabe der Gehaltsforderung sind umgehend zu richten an:

Willi Felne, Hoch-, Eisenbeton-, Tiefbau,  
Güstrow i. M., Walkmühlenstraße 21

**GESUCHTE STELLEN**

**Architekt**

Absolv. „H. T. L.“, 33 Jahre alt, verh., u. a. 6jähr. Spezialtätigkeit im Wohnungs- und Siedlungsbau, 4 Jahre in gr. Org. verantw. leitend, auch rednerisch tätig gew., z. Zt. noch mit Wohnbaumaßnahmen selbständig beschäftigt, sucht neuen Wirkungskreis ab 1. Dez. 1938 oder später, auch Dauerstellung kommt evtl. in Frage.

Eilangeb. an Architekt Kaske, Königsberg Pr., Ziegelstr. 21A, III

**ADOLF HITLER-  
POLYTECHNIKUM**  
Hoch- u. Tiefbau, Maschinenbau, Betriebs-  
Technik, Elektrotechnik, Ing.-Kaufmann  
Auto- u. Flugzeugbau, Lehrwerkstätten  
Realität anerkannt. - Drucksachen frei.  
**FRIEDBERG i.H.**

**BINDER**  
**A-C-2**

Bei der Stadt Zwickau (rd. 85 000 Einw.) ist eine

## Tiefbautechnikerstelle

im Angestelltenverhältnis zu besetzen. Gründliche Kenntnisse und Erfahrungen auf allen Gebieten des Tiefbaues und zeichnerische Gewandtheit sind erforderlich. Abgeschlossene technische Mittelschulbildung Bedingung. Vergütung nach Gruppe VIa TO.A.

Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, Bildungsgang, Lichtbild und beglaubigten Zeugnisabschriften sind umgehend einzureichen. Deutschblütige Abstammung (bei Verheirateten auch für die Ehefrau) ist nachzuweisen.

Zwickau, am 26. Oktober 1938.

Der Oberbürgermeister.

## Techniker

mit Erfahrung im Eisenbeton- und Tiefbau für Baustelle und Büro gesucht. Zuschriften mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an

**Dr.-Ing. Hans Lautenbach**, Bauunternehmung  
Berlin W 8, Mohrenstraße 52

## Architekt

für Planbearbeitung und Oberleitung großer Siedlungsbauten mit Erfahrungen in der Aufstellung von Bauabwicklungsplänen zum 1. 1. 1939 gesucht.

## Architekt

für Planbearbeitung und Oberleitung eines größeren ländlichen Schulbaues mit einigen Jahren Praxis baldmöglichst gesucht.

## Hochbautechniker

für Detail, Veranschlagung, Bauführung und Abrechnung baldmöglichst gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

**Reg.-Baumeister a. D. Schaeffer-Heyrothsberge**  
Magdeburg, Breiter Weg 139/40.

Gesucht werden zum sofortigen Eintritt  
beim Städtischen Tiefbauamt in Braunschweig:

## 1 Diplom-Ingenieur des Bauingenieurwesens und mehrere Tiefbautechniker

mit abgeschlossener Baugewerkschulbildung, sowie mehrere Vermessungstechniker mit abgeschlossener Fachschulbildung. Die Vergütung erfolgt für den Dipl.-Ing. nach Gruppe III der TO.A. mit Aufstiegsmöglichkeit nach Vergütungsgruppe II, für die Tiefbautechniker und Vermessungstechniker nach Gruppe VIa mit Aufstiegsmöglichkeit nach Vergütungsgruppe Va. Bei Bewährung und Ablegung der erforderlichen Prüfungen ist eine spätere Überführung in das Beamtenverhältnis nicht ausgeschlossen.

Die Bewerber müssen deutsche Reichsangehörige arischer Abstammung sein und dies bei der Einstellung nachweisen, im Falle der Verheiratung auch für die Ehefrau.

Sie müssen ferner die Gewähr dafür bieten, daß sie sich rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat einsetzen.

Ausführliche Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, beigefügtem Lichtbild und beglaubigten Zeugnisabschriften (keine Originale) sind unter Angabe des frühesten Einstellungstermins zu richten an den Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig — Tiefbauamt.

Braunschweig, den 27. 10. 1938.

Der Oberbürgermeister.

Für unsere Entwurfsabteilung suchen wir einen künstlerisch befähigten

## Architekten oder Diplom-Ingenieur

möglichst mit mehrjähriger praktischer Erfahrung im Siedlungswesen und mit städtebaulichen Kenntnissen.

Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, selbstgefertigten Zeichnungen oder Skizzen sowie Angabe der Gehaltsforderung und des möglichen Antrittstermins an die

Mitteldeutsche Heimstätten G. m. b. H.

Treuhandstelle für Siedlungs- und Kleinwohnungswesen  
Magdeburg — Domplatz 7.

## Tiefbautechniker

jüngerer, mit mehrjähriger Praxis gesucht.

Ausführl. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

**Diekmann & Krebs**, Eisenbetonbau  
Bad Salzuflen i. L.

Beim städt. Tiefbauamt der Stadt Mühlhausen i. Thür.  
ist die Stelle eines

## Tiefbautechnikers

sofort zu besetzen. Der Bewerber muß das Zeugnis einer höheren technischen Staatslehranstalt und Kenntnisse im Straßen- und Kanalisationsbau besitzen. Vergütung nach Gruppe VI a der TO.A.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind sofort einzureichen.

Mühlhausen i. Thür., den 22. X. 1938.

Der Oberbürgermeister



Wir suchen zum sofortigen Dienstantritt für umfangreiche Hochbauten im Entwurf und Detail besonders gewandte und befähigte

## Architekten oder Diplom-Ingenieure

Gewährt werden: Bezüge nach TO. A., Trennungsschädigung, Umzugskostenbeihilfe und Vergütung der Mehrarbeit.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Skizzen und Zeichnungen, aus denen die persönliche Darstellungsart ersichtlich ist, wollen eingesandt werden an

**Reichsbahnbaudirektion München**  
Prielmayerstr. 1

## Jüngerer Techniker gesucht in Dauerstellung

gelernter Zimmerer, für mein Baugeschäft und Barackenbau

EMIL KUSANKE, Dampfsägewerk, Holzbauwerk,  
Baugeschäft, SCHLAWÉ in Pommern

Zum sofortigen oder späteren Dienstantritt werden für interessante Großbaustellen nach der Seehafenstadt Emden gesucht

1. Mehrere Dipl.-Ingenieure für Hochbau und Architekten für Entwurf und Bauführung
2. Mehrere Hochbautechniker für Vordingung, Abrechnung und Bauführung
3. 1 Hochbaustatiker
4. Mehrere Zeichner für die Entwurfs-Abteilung

Besoldung erfolgt nach Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst (TOA.). Zureisokosten, Trennungsschädigung, Umzugskostenbeihilfe und Überstundenvergütung werden nach den bestehenden Bestimmungen entsprechend gewährt.

Die Bewerber wollen unter Angabe des frühesten Eintrittstermines ihre Zuschriften mit Lebenslauf, Lichtbild und beglaubigten Zeugnisabschriften an den Unterzeichneten einreichen.

Regierungsbaumeister Ball,  
Emden, Karl-von-Müller-Straße 17

Zum sofortigen oder baldigen Dienstantritt werden

## 2 Hochbautechniker

mit abgeschlossener HTL.-Bildung gesucht. Bezahlung nach Vergütungsgruppe VIa der Tarifordnung für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst. Ersatz der Zureisokosten, für Verheiratete Trennungsschädigung und Umzugskostenbeihilfe nach den geltenden Bestimmungen. Politische Zuverlässigkeit und Nachweis der arischen Abstammung sind Voraussetzung für die Einstellung. Bewerbungen sind zu richten an

Anhaltisches Kreisamt, Abteilung Bauverwaltung  
Köthen/Anhalt.



Für das Stadtbauamt Burg werden zum möglichst baldigen Antritt gesucht: Junger

## Tiefbautechniker

flotter Zeichner, in der Aufnahme von Nivellements bewandert, Absolvent einer HTL.

Besoldung erfolgt nach Gruppe VIa bzw. Va der Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst.

## 1 Architekt

mit Hochschul- bzw. gleichwertiger Vorbildung zur Bearbeitung von Hochbauprojekten und Bebauungsplänen. Künstlerische Befähigung unter allen Umständen notwendig. Besoldung erfolgt nach Gruppe III der Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst.

Beide Stellen sind Dauerstellungen.

Bewerbungen sind umgehend einzureichen. Beizufügen sind: Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Ariernachweis. Die Bewerber müssen politisch zuverlässig sein.

Burg, Bez. Magdeburg, den 25. Oktober 1938.

Der Oberbürgermeister

Für die städtische Straßen- und Kanalbauabteilung in Bochum werden zum möglichst baldigen Dienstantritt

## mehrere Tiefbautechniker

gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten an den

Oberbürgermeister der Stadt Bochum

— Personalamt —

## ARCHITEKT

(oder befäh. Hochbautechniker) gesucht. Bewerbungen mit kurzem Bildungsgang, Zeichnung, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr.

an  
Architekt A. Marquardt  
Chemnitz, Helnr.-Beck-Straße 84.

## Hochschule, Baukunst, Weimar

Dr. Schulze-Raumburg, Ausbildung  
von HTL-Absolventen zum Dipl.-Arch.

Dr. Kurt Herberts  
**Glem**  
Edellackfarben

Für Planung, Bauleitung und Abrechnung großer Bauvorhaben werden gesucht:

**6**

## Hochbautechniker

Gehalt nach Gruppe VIIa — IV TO. A. nebst den im Tarif vorgesehenen Vergünstigungen. Bewerbungen nur wirklich guter Kräfte, die unbescholten und arischer Abstammung sind, werden mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an

**Dr.-Ing. E. Wagenmann**  
Frankfurt (Main), Moselstr. 27

**Mehrere tüchtige**

## Wohnungsbauführer

für industrielle Werke gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an

**Wintershall Aktiengesellschaft, Kassel**

Für unsere Niederlassungen in Schlesien, Mittel- und Nordwestdeutschland, sowie Berlin suchen wir für bald oder später tüchtige Mitarbeiter für Büro und Baustelle;

## Konstruktions-Ingenieure

im Zeichnen und Abrechnung gewandte

## Techniker

**Bauleiter** für Beton- und Tiefbau.

Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an

**HUTA Hoch- und Tiefbau A.-G.**  
Breslau I, Junkernstraße 33/40

Bei der Gemeindeverwaltung in Ketschendorf/Spree ist baldmöglichst die Stelle eines jüngeren

## Hoch- oder Tiefbau-Technikers

zu besetzen. Bewerber müssen möglichst die Abschlußprüfung an einer höheren technischen Lehranstalt im Hoch- oder Tiefbau abgelegt haben. Die Besoldung erfolgt nach Gr. VIII RAT.) Ortsklasse B (Überleitung nach 5 a des neuen Tarifs in Aussicht genommen).

Ketschendorf/Spree ist eine aufstrebende Industriegemeinde von über 7000 Einwohnern und liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt Fürstenwalde (höhere Schulen, Vorortverbindung mit Berlin) und hat bequeme Verbindung zum 6 km entfernten Bad Saarow (Scharmützelsee). Dem Bewerber bieten sich interessante Aufgaben, wie größere Straßenbauten (sofort 2,5 km), Kanalisation (sofort 5,0 km), Schulbau, H.-J.-Heim u. a. m.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, Lichtbild und Zeichenproben in Aktenformat, umgehend erbeten. Vor Einstellung wird der Nachweis der arischen Abstammung gefordert.

Ketschendorf/Spree

**Der Bürgermeister**

## Hochbautechniker

gewandt in Anschlag u. Statik, gesucht. Dauerstellung nicht ausgeschlossen. Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Bild und Gehaltsanspruch an: Jorg Brücke, Architekt, Neubrandenburg, Adolf-Friedrich-Str. 16

Gesucht werden für sofort oder möglichst bald mehrere befähigte

## Hochbautechniker

für Entwurfsbearbeitung, Veranschlag., Bauleit. und Abrechnung. Vergütung nach TOA. — Trennungsschädigung, Umzugs- und Reisekosten nach den einschläg. Bestimmungen. — Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Nachweis der arischen Abstammung und politischen Zuverlässigkeit, Zeugnissen, Lichtbild und einigen selbstgefertigten Bauzeichnungen sind möglichst umgehend einzureichen an die

**Reichspostdirektion Bamberg**

Deutsche Bauzeitung. Wochenschrift für nationale Baugestaltung, Bautechnik, Stadt- und Landplanung, Bauwirtschaft und Baurecht  
Hauptschriftleiter: Dr. Bernhard Gaber, Berlin W 30 — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf — DA. III/38 = 4692, z. Z. gültig  
Anzeigenpreisliste 5 — Druck und Verlag: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6/8. Fernsprecher des Verlages und der Schriftleitung: Sammel-Nr. 16 55 01. Postscheck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin 20 781, Wien 156 805. Bank: Dresdner Bank, Dep.-Kasse 65, Berlin SW 68, Am Spittelmarkt 4—7 — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte vorbehalten. Erscheinungstag Mittwoch — Bezugspreis monatlich — einschließlich der 32seitigen Kunstdruckbeilage — 3,40 RM, bei Bezug durch die Post einschließlich 9,92 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 6 Rpf. Bestellgeld. — Einzelheft 75 Rpf. (Die Kunstdruckbeilage wird nur bei Abnahme sämtlicher Hefte eines Monats abgegeben.) — Abbestellungen nur mit monatlicher Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres. — Anzeigenpreise laut Tarif (46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 18 Rpf. Stellengesuche 10 Rpf.) Anzeigenschluß für Stellenmarkt Freitag. Anzeigennachdruck verboten. „Eingeschriebene“ oder ungenügend frankierte Offerten werden nicht angenommen.

# STÖHR Förderbänder

sind wertvolle Helfer auf jeder Baustelle



## Das Absenken in tiefe Baugruben

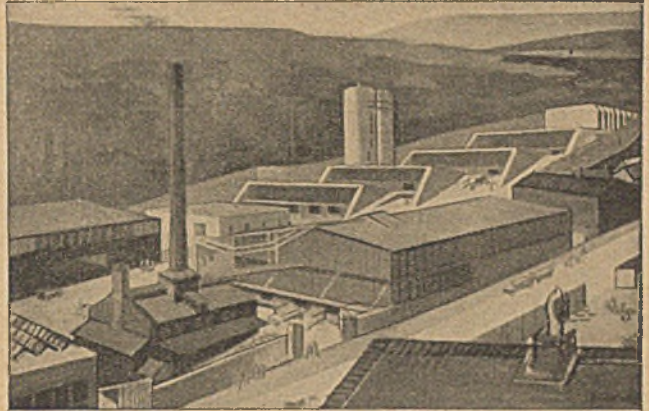
wird besonders durch die gerade (nicht geknickte) Führung der Förderbahn und die Anordnung der Laufräder in der Mitte ermöglicht, während der Dieselmotor mit einer besonderen Einrichtung stets in waagerechter Lage eingestellt werden kann. Im Bild ist ein STÖHR-TV-Band von 15 m Länge zum Abtragen eines Erdwalles eingesetzt.

Fordern Sie bitte meine Druckschrift C 135

**WILHELM STÖHR OFFENBACH a. M.**  
Spezialfabrik für Transportanlagen

STÖHR-Förderbänder auf der Straßenbau-Ausstellung München

Dr. Kurt Herberts



Werksanlagen Dr. Kurt Herberts & Co., Gemälde von Ernst Oberhoff.

Die Werksanlagen einer modernen Lackfabrik sind besonders nach Sicherheits-Gesichtspunkten gebaut. Durch Schutzwälle getrennt, terrassenförmig gestaffelt, folgen die Bauten dem Betriebsverlauf: Rohstofflager, Klarlackfabrik, Lacksilos, Farbmühle, Versand. Hierbei kommt der Fabrikation zugute, daß die flüssigen Materialien (Lacke, Lösungsmittel usw.) mittels Rohrleitungen und Pumpen transportiert werden können.

Aus dem Vortrag von Dr. Kurt Herberts auf der diesjährigen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen.

## Ölfreie und Ölsparende

hochwertige und erprobte Werkstoffe im Rahmen der Anordnung 15 der Überwachungsstelle für industrielle Fettversorgung vom 21. November 1935.



### 1. Farbblinder A-C-2

der bekannte Emulsionsblinder für wetterfeste Außenanstriche sowie für waschbare und wischfeste Innenanstriche. Ölgehalt in allen Bindungen unter 15%

### 2. Farbblinder A-C-2 Grünwelle ölfrei

Völlig ölfrei daher ohne Einschränkung auch bei Neubauten zugelassen.

### 3. Glem-Herberts Farbblack ölfrei

**Glem-Herberts Chlorkautschuklack  
ölfrei**

Für innere Putzanstriche auch in Spachtel- und Relieftechnik im Innern. Insbesondere geeignet für Putzsockel in Neubauten und Kasernen.

Völlig ölfrei daher ohne jede Einschränkung zugelassen.

### 4. Glem-Herberts Edelfarben

(glänzend für innen und außen) oder

**Glem-Innenweiß**

(seidenmatt, nur für innen) mit einem Strich deckend

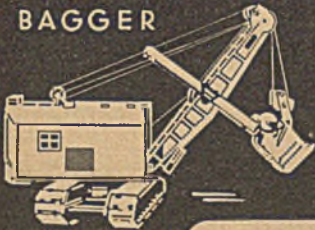
**Glem-Herberts Edellack**

Drei hochwertige Anstrichmittel für Türen, Fenster, Heizkörper, Gläser, Dachrinnen, bereits gestrichene Putzsockel usw. Streichfertig, verdünnungsfähig mit gutem Terpentinersatz. — Ölgehalt aller drei Werkstoffe unter 15%. Auf Holz und Eisen unbeschränkt anwendbar, auf Putz, falls vorher mit Öl-, Emulsions-, Mineral- oder Kalkfarben gestrichen war.

Ausführliche Angaben in unseren Werkschriften. Beratung durch unsere Fachvertreter. Lieferung durch den Großhandel.

Dr. Kurt Herberts & Co., Wuppertal - Barmen

BAGGER



RAMMEN



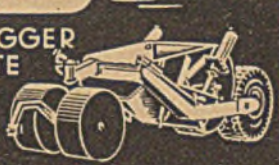
SCHNELLSCHLAG  
UND  
DIESEL  
BÄREN



Ein Mann,  
der recht zu  
wirken denkt,  
muß auf das  
beste Werk-  
zeug halten.

Goethe

FLACHBAGGER  
GERÄTE



Menck & Hambrock Altona-  
Hamburg





Seit 35 Jahren  
Lieferant in  
**ROLLÄDEN**  
In Holz u. Eisen, für Wohn- u. Schau-  
fenster, Autogaragen, Klappläden,  
Rollschutzwände, Möbelrolläden.  
**J. Freber, Mainz 7**  
Kataloge gratis.

**TROTZ KÄLTE**  
keine Unterbrechung der Bau-  
arbeiten bei Verwendung von  
**FROSTGEGNER.**  
**LEUBE-WERK Nürnberg-S**

  
**Unfallsichere Kreissägen**  
feststehend und fahrbar, auch mit Brennstoff-  
oder Elektro-Motoren, in verschiedenen Größen  
und Preislagen bietet an  
**A. Volkenborn, Maschinenfabrik, Langenberg/Rhld.**

**Holzschutz**  
gegen Fäulnis, Hausschwamm, Hausbock  
einfach, sicherwirkend und geruchlos durch  
**Wolman-Salz**  
Schwammschutz „Rütgers“  
**Allgemeine Holzimprägnierung**  
Berlin W 35, Viktoriastr. 31, Telefon 21 23 41 GmbH.

**BAUGELDER**  
**HYPOTHEKEN**  
BIS **75%**  
DER BAU- U. BODENKOSTEN  
FÜR EIGENHEIME UND KLEI-  
NERE MEHRFAMILIENHÄUSER  
**TREUBAU-A.G**  
BERLIN NW7, DOROTHEENSTR. 31  
FERNRUF 1276 36 APP. 300

**CERINOL**  
das altbewährte Mörtel-  
dichtungsmittel  
**CERINOL-SS** zum sofortigen Verstopfen von Wasserdurchbruchstellen  
Von der Reichsbahn zugelassen. **A. Deitermann K.-G., Datteln i. W.**

*fort mit dem  
Baufortschritt  
Sonnentagen!*  
Dafür ist Menschenkraft  
zu wertvoll!  
Man betreibt heute Rolltore,  
Hubtore, Rollläden, Rollgitter,  
Schlebefenster, Markisen, Vor-  
hänge, Verdunkelungen, Auf-  
züge und dergl. elektrisch durch  
**Rollemat**  
den Elektro-Antrieb mit Magnetbremse  
Mit ausführlichen Angeboten dient Ihnen gerne:  
**MASCHINENFABRIK MÜHLEISSEN**  
Wuppertal-Sb.

**PARATECT**  
-Kalt-Isolieranstrich  
zur Grundmauer-Isolierung  
**Paratect-Mörtelzusatz**  
für wasserdichten Mörtel  
**Paratect-Schnelldichter**  
für schnellabbindenden Putz  
**Paratect · Borsdorf-Leipzig**



**„Marcellia-Isolierung“**  
der kaltflüssige Schutzanstrich  
für Grundmauern, Eisenkonstruktionen  
und Dächer, zuverlässige Silo-Abdichtung.  
**„Sapotex“** bewährter Mörtel-  
und Betondecker  
Verlangen Sie gratis u. franko Prospekte  
**Chem. Fabrik Marcellia**  
Falkensee B 16 (Kr. Osthavelland)

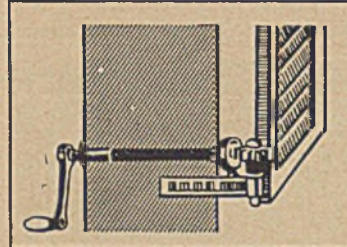
Etwa 950 qm prima neue  
**Hartbasalt-Pflastersteine**  
12/18/20, größte Trag- u. Säurefestigkeit,  
lagernd Nähe Eiberfeld, sof. lieferb. abzug.  
**H. Buchmeyer, Steinbrüche,**  
Herdecke (Ruhr), Telef. Hagen 223 78.

**Fahrgleisschwellen**  
20 000 Stück 1,20 m lang  
6 000 Stück 1,50 m lang  
8 000 Stück 1,80 m lang  
**Normalbahnschwellen**  
1 000 Stück II. Klasse,  
4 000 Stück III. Klasse,  
**Fahrbohlenschwellen**  
2 000 Stück } neu und  
2 000 Stück } gebraucht  
liefert prompt  
**WALTER WEINHOLD**  
Feld- und Eisenbahnbedarf  
Berlin-Charlottenburg 5, T. 32 04 72  
Telegr.-Adr.: Oberbauweinhold

**Die Statik**  
des gesamten Hoch-, Tief-  
und Eisenbetonbaues  
Herausgegeben vom  
Ziv.-Ing. **Tönsmann**  
Ausführlicher Prospekt kostenlos  
**Tönsmann, Techn. Verlag**  
Naumburg (Saale). 3

**Werksteine**  
in Basaltlava, Tuffstein,  
Sandstein, Trachyt,  
Granit und Muschelkalk

für Hoch- und Tiefbauten,  
Denkmäler, sowie  
Straßenbaumaterial  
**Bachem & Cie.**  
Königswinter a. Rh.



**Fensterladen-  
Innenöffner**  
seit 28 Jahren tausendfach  
bewährt. **Niedriger Preis**  
**FRITZ KÜHNE**  
LEIPZIG S 3  
Rotkäppchenweg 28a

**Luftschutz-Verdunkelungen**  
Verlangen Sie Druckschrift 27  
**Geyer & Klemt, Neurode Eulengeb.**

**EIN-  
TOPE  
SONNTAG**  
13. November  
SPENGLER

*Das ist er!*



## BAU-SICURO!

der absolut sichere und zuverlässige Sicherheitskarabiner für Bauaufzüge (DRP. und 10 Auslandspatente)

Spielend einfach zu bedienen. Abrutschen eingehängter Lasten ganz ausgeschlossen. Tragkraft je nach Größe bis 12 000 kg. Kann in jedes Stahl- oder Hanfseil sofort eingebaut werden.

BAU-SICURO-MODELL B 30 nur RM 12,50

Tragkraft 1500 kg.

Gegen Rost, Schmutz und Sand unempfindlich.

Prospekte gratis durch Jedes Fachgeschäft und durch

**A. HEIDEKER ULM/DO**

EHINGERSTRASSE 30

## Einschiebbare Speichertreppe

D. R. P.

Größte Raumersparnis  
Leichteste Handhabung  
Bequemes Aufsteigen  
Keine kostspieligen  
Treppeneinbauten mehr

Auch als

## Verschiebbare Treppenleiter

allein lieferbar

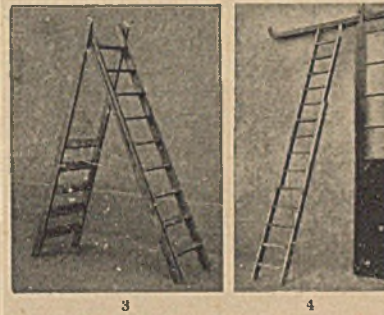
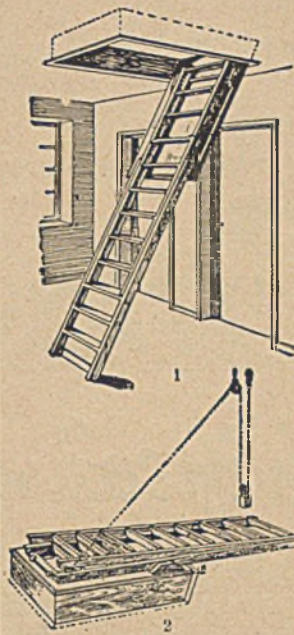
s. Figur 3 und 4.

Unentbehrlich für jeden Siedler, da ebenfalls zum Besteigen des Trockenspeichers, sowie auch sonst in Haus und

Garten. Für alle anderen Zwecke als

## Steh- und Längsleiter

bequem verwendbar. Wichtig für Installateure, Elektriker und Ladeninhaber, da Anschaffung der zweiten Leiter überflüssig.

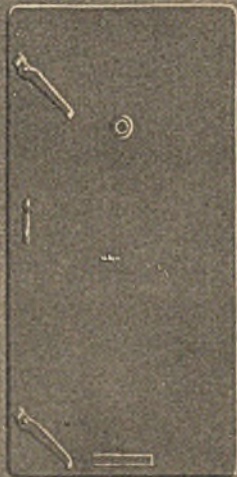


Alleinhersteller:

**Gebr. Stelberg, Köln-Brück**

Mauspfad 536 Tel. 17 175

# MONO



## SCHUTZRAUMTÜREN

IN STAHL UND STAHLSPARENDER BAUWEISE

SEIT 1880



# DEUTSCHE METALLTÜREN-WERKE

AUG. SCHWARZE A.-G.

BRACKWEDE i. W.

BERLIN NW 7